

buchs*aktuell*

Nr. 76 | August 2011



**Ein gutes Zeugnis für die Buchser
Gemeindeverwaltung**

**Feuerwehr Buchs: Gutes tun zum
Wohle der Bevölkerung**

**Die Jugendarbeit Buchs feiert diesen
Sommer ihr Zehn-Jahr-Jubiläum**

**Energieeffizienz beim Trinkwasser
lässt sich mit wenig verbessern**



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe

Bildnachweis

Politische Gemeinde Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss
Hansruedi Rohrer (Gemeindechronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
August 2011

Kuno Bont
Martin Hutter
Hansruedi Rohrer
Gemeinderatskanzlei Buchs
Esther Wyss
fabriggli
Buchs Marketing
René Lenherr-Fend
Ludothek Werdenberg
Blagica Alilovic
Schule Buchs
EW Buchs
Verein Schloss Werdenberg
Evangelische Kirchgemeinde Buchs
Südkultur
Simona Wick

Informationen

www.buchs-sg.ch

Vorwort

Wir brauchen die Herausforderung der jungen Generation, sonst würden uns die Füße einschlafen.

Willy Brandt

Auf Gemeindeebene sollen die politischen Rechte der Bürgerschaft im Zusammenhang mit der neuen Gemeindeordnung ausgebaut werden. Ein Anliegen, das dem Gemeinderat wichtig ist und das in der kürzlich abgeschlossenen Vernehmlassung von keiner Seite bestritten wurde. Die politischen Rechte auszubauen, das bedeutet nicht nur, die Mitsprache zu erweitern, sondern auch, neue Motivation zu schaffen, die Verantwortung besser zu verteilen und breiteres Interesse für die Gemeinde zu wecken.

Der Gemeinderat fürchtet dabei nicht, Macht zu verlieren. Ganz im Gegenteil: Mit einer motivierten, gut informierten und an den Belangen der Allgemeinheit interessierten Bürgerschaft im Rücken

lässt sich manches Ziel leichter und schneller erreichen. Dies ist Voraussetzung, um die rasant voranschreitende Entwicklung der Gemeinde gemeinsam zu bewältigen und dabei auch im ständig härter werdenden Standortwettbewerb zu bestehen.

In dieser Ausgabe von *Buchsaktuell* sind einige Artikel der Jugend gewidmet. Gerade im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung unserer Gemeinde sind Beiträge der jungen Generation wichtig. Sie geht viel unbeschwerter ans Werk. Oft zielstrebig, weniger von Wenn und Aber geplagt. Und sehr oft viel geschlossener als andere Teile der Gesellschaft. Kein Wunder, dass jugendlicher Wille Berge zu versetzen mag ...

Weil der Jugend die Zukunft gehört, braucht es ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Auch Vertrauen, Resonanz und Anleitung. Die Werdenberger Gemeinden haben das erkannt und fördern die Jugendarbeit. Der Leistungsausweis der Jugendarbeit Buchs nach zehnjährigem Bestehen darf sich weitherum sehen lassen. Das Kompetenzzentrum Jugend, (KOJ), ist denn auch modellhaft. Den Jungen die Befähigung zu vermitteln, die Zukunft selbst zu gestalten, ist ein anspruchsvolles Ziel. Ebenso will die aufsuchende Jugendarbeit deeskalierend wirken und vermittelt den weniger Angepassten in zäher Kleinarbeit grundlegende Werte unserer Gesellschaft, was leider auch ein Bedürfnis ist. Das KOJ bewegt mit seiner Präsenz, seinen Ideen und der ganz besonderen Art der Mitsprache und Eigenverantwortung viel – und dafür danke ich den Verantwortlichen. Toll ist, dass sich viele Junge aktiv in den über 100 Buchser



Gemeindepäsident Daniel Gut.

Vereinen engagieren. Und dass sich auch unsere Feuerwehr auf die Mitwirkung der Jungen verlassen kann. Als kleine Anerkennung für das freiwillige Engagement in Vereinen und Gruppierungen wird dieses Jahr der Prix Benevol ausgerichtet. In Vereinen ebenso wie in der Feuerwehr ist das Miteinander von Jung und Alt entscheidend – Erfahrung und Weisheit ergänzen Enthusiasmus und Tatendrang. Ein Miteinander der Generationen findet auch in den Schulen statt: Der Wille des Gemeinderates, den Bildungsstandort Buchs mit einem Campus zu fördern und damit in die Zukunft zu investieren, bedingt die Unterstützung von Jung und Alt. Schaffen wir es, mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger aller Alter durch den Ausbau der politischen Mitsprache zum Mitwirken zu motivieren? Ich würde mich riesig freuen!

Daniel Gut, Gemeindepäsident

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Politische Gemeinde



Zufrieden mit der Gemeindeverwaltung

Kundinnen und Kunden stellen der Gemeindeverwaltung Buchs ein sehr gutes Zeugnis aus. Eine persönliche Befragung von gegen 300 Personen ergab bezüglich Dienstleistungsqualität und Kundenumgang ein höchst erfreuliches Resultat. Die guten Werte aus dem Jahr 2008 konnten sogar leicht verbessert werden. *Seiten 5 bis 6*

Volksrechte sollen erweitert werden

Per Anfang 2013 soll die bisherige Gemeindeordnung durch ein neues Regelwerk abgelöst werden. Der Entwurf sieht im Wesentlichen zwei grosse Anpassungen vor. Einerseits sollen die Volksrechte erweitert werden, anderer-

seits ist ein Ausbau der Finanzkompetenzen des Gemeinderates bei Grundstücksgeschäften vorgesehen. Die Bürgerversammlung wird im Mai 2012 über die neue Gemeindeordnung befinden. *Seiten 7 und 8*



Schwimmbagger im Werdenbergersee

Um den Werdenbergersee vor der drohenden Verlandung zu bewahren, haben während mehrerer Wochen Spezialisten mit einem grossen Schwimmbagger eine grosse Menge von Nassschlamm abgesaugt und nach der Entwässerung weggebracht. Die Gemeinde Grabs und der Kanton St. Gallen beteiligen sich an den Kosten von rund 1 Million Franken. *Seiten 12 bis 13*

Warum die Feuerwehr begeistert

Viele Freiwillige engagieren sich bei der Feuerwehr Buchs zum Wohle der Gemeinschaft. Zwei junge Menschen, ein



Mann und eine Frau, geben Auskunft, warum und weshalb sie sich bei der Feuerwehr gemeldet haben, welche Bedeutung diese Arbeit für sie hat und wie sie ausgebildet worden sind. Marcel Senn, der seit Anfang Jahr Feuerwehrkommandant in Buchs ist, freut sich über das Engagement und den Einsatz Freiwilliger. *Seiten 15 bis 17*

Lehrstellen im Betagtenheim sind wichtig

Das Betagtenheim Haus Wieden bietet immer wieder Lehrstellen an. Junge Lernende sind nicht nur in Bezug auf die Schulung und Bildung des eigenen Nachwuchses für das Betagtenheim wichtig, sondern auch wegen des jungen Geistes, den sie ins Haus bringen. Ein Gespräch mit Heimleiter Peter Kägi beleuchtet, warum dies so wichtig ist. *Seiten 19 bis 20*

Umwelt



Energie besser nützen

Die Energieeffizienz beim Trinkwasser kann mit einfachen Mitteln markant verbessert werden. Zugunsten von Umwelt und Kosten. Mit wassersparenden Armaturen und Duschköpfen ist es möglich, sowohl den Wasser- als auch den Energieverbrauch im Haushalt signifikant zu reduzieren und somit Geld zu sparen. Einige Beispiele.

Seiten 31 bis 32

Ortsgeschichte



Die Metallwerke Buchs AG

Es war im Mai 1946, als auf Initiative der beiden fortschrittlich gesinnten Männer Karl Zindel, Buchs, und Hans Zindel, seines Neffe, Trübbach, die Metallwaren AG (so nannte sich die Firma zuerst) an der Buchser Rheinstrasse als neue Industrie den Betrieb aufnehmen konnte. Die Fabrikation begann mit sieben Arbeitern; ein Jahr später waren es schon 50 Mitarbeitende.

Seite 57 bis 60

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Hauptthemen dieser Ausgabe	2
Buchsaktuell: Die Hintergründe kennenlernen und verstehen können	4
Ein gutes Zeugnis für die Buchser Gemeindeverwaltung	5
Die politischen Rechte in der Gemeinde sollen ausgebaut werden	7
Mitteilungen aus dem Rathaus	9
Werdenbergersee: Mit Schwimmbagger gegen drohende Verlandung	13
Die Anmeldung von Geburten wird deutlich vereinfacht	14
Feuerwehr Buchs: Gutes tun zum Wohle der Bevölkerung	15
Tagung zu «Alter und Migration» in Vorbereitung	18
Lernende im Betagtenheim: Ein Gewinn für Betagte und Lernende	19
Total sechs Bewerber im Rennen: Prix Benevol ist begehrt	21
Glückwünsche zum Geburtstag	22
Die Jugendarbeit Buchs feiert diesen Sommer ihr Zehn-Jahr-Jubiläum	23
Jederzeit Hilfe rufen: Rotkreuz-Notruf neu auch für unterwegs	26
Mitteilungen aus dem Rathaus	26
Schule Buchs: Das neue Schuljahr bringt einige wichtige Erneuerungen	27
Zwei Pensionierungen zum Ende des Schuljahres 2010/2011	29
energyday11 im Oktober	30
Mitteilungen aus dem Rathaus	30
Energieeffizienz beim Trinkwasser lässt sich mit wenig verbessern	31
Energie Hautnah erleben: EWB sucht Kontakt mit jungen Menschen	33
Die Qualität des Buchser Trinkwassers wird laufend überprüft	35
Wettbewerb von Pro Infirmis	36
Die Energiestadt Buchs ist aktiv bei «bike to work» mit dabei	37
Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal in Buchs wird konkreter	38
Vereinte Forderung für Entwicklung und Anschluss	39
Gemeinsam Bildungsschwerpunkt an der WIGA realisiert	41
Ferienschau der evangelischen Kirchengemeinde Buchs	43
Erneuerungsinvestitionen an der NTB auf gutem Weg	44
Lokremise: Azwo11 mit tollem Besucherrekord	45
Wieder «Weisser Samstag» am Buchserberg	46
Was ist die Förderstiftung Casino Bad Ragaz – Und was tut sie?	47
Schöne Aussichten ...	48
Auf Schloss Werdenberg: Blaubart weiterhin untergetaucht	50
Ein Angebot von Südkultur: Mit der Kamera kommunizieren	51
Wald.11: Wald erleben, wie Sie es nicht erwarten!	53
Die neuesten Spiele in der Ludothek	54
Die neuesten Bücher in der Bibliothek	55
Das Pfingstlager zum 60-Jahr-Jubiläum war ein grosses Erlebnis	56
Metallwerke Buchs: Von der Gerüstklammer zum Öltank	57
Sechs Unterschiede – Wo sind sie?	60

Buchsaktuell: Die Hintergründe kennenlernen und verstehen können



Buchs ist voller pulsierenden Lebens, und Buchsaktuell zeigt es.

Der vorliegenden Ausgabe von *Buchsaktuell* sind wiederum interessante Beilagen beigefügt. Der Faltkalender «BuchsLebt» erscheint dreimal jährlich und vereint sämtliche gemeldeten Veranstaltungen am Zentrumsstandort Buchs. Die aktuelle Ausgabe umfasst Termine von September bis Ende Jahr. Die zweite Beilage macht auf einen Auftritt an der Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung WIGA aufmerksam. In Form eines gemeinsamen Standes und eingebettet in den «Treffpunkt Buchs» des Gewerbe- und Industrievereins GIV Buchs präsentieren an der WIGA vom 3. bis 10. September 2011 sieben Institutionen gemeinsam den vielseitigen Schul- und Bildungsstandort

Buchs. Die entsprechenden Informationen sind im Flyer «Bildungscampus Buchs» ersichtlich. Die dritte Beilage ist ein Infoblatt für Seniorinnen und Senioren. Die Mitglieder «Runder Tisch» bedienen damit die Seniorinnen und Senioren mit den wichtigsten Adressen von Ansprechpersonen wie z.B. Notruf, Ärztlicher Notfalldienst usw.

Ein Blick auf die Inhalte des neuen *Buchsaktuell* zeigt einmal mehr ein breites Spektrum an interessanten Beiträgen, Vorschauen und Hintergrundberichten. Die Redaktion ist stets bemüht, möglichst viele Bereiche aus dem Alltag zu erfassen und näher zu beleuchten. Auch die Altersgruppen spielen für uns eine wichtige Rolle. Oft

reicht der Platz nicht für alles. Dennoch sind wir bestrebt, auch aktuell zu sein. Wir wünschen Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, viele interessante Momente bei der Lektüre und vielleicht auch ab und zu ein Aha-Erlebnis.

Die Redaktionsleitung

Vereine im Buchsaktuell

Wenn Sie als Verein Interesse daran haben, im *Buchsaktuell* präsentiert zu werden, so senden Sie uns Ihr Vereinsporträt. Da es möglichst grosse Wirkung haben und attraktiv ins Gesamtkonzept von *Buchsaktuell* eingefügt werden soll, sind einige (wenige) Vorschriften zu beachten. Allgemein: Am einfachsten ist es wohl, wenn Sie uns Text und Bilder digital zustellen (gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch). Bilder: Die für den Druck vorgesehenen Bilder benötigen eine deutlich höhere Qualität als beispielsweise solche, die ins Internet gestellt werden. Bitte beachten Sie deshalb, dass die Bilder für Ihr Vereinsporträt mindestens 300 dpi haben. Es ist von Vorteil, wenn Sie uns eine kleine Auswahl von Bildern senden. Wir werden uns Mühe geben, die richtigen auszuwählen. Die Texte (ausser es handle sich um ein Vereinsjubiläum und Sie brauchen mehr Platz) sollten nicht länger als 1'600 Zeichen sein.

Der offizielle Redaktionsschluss für die Dezemberausgabe ist der 15. November. *b.*

Ein gutes Zeugnis für die Buchser Gemeindeverwaltung

Kundinnen und Kunden stellen der Gemeindeverwaltung Buchs ein sehr gutes Zeugnis aus. Eine persönliche Befragung von rund 300 Personen ergab bezüglich Dienstleistungsqualität und Kundenumgang ein höchst erfreuliches Resultat. Die guten Werte aus dem Jahr 2008 konnten sogar leicht verbessert werden.

Wie schon im Sommer 2008 wurden im vergangenen Mai während zwei Wochen Kundinnen und Kunden bezüglich Qualität der Dienstleistungen und Umgang mit der Bevölkerung befragt. 291 Personen beteiligten sich an der Umfrage. Etwas mehr als vier Fünftel der befragten Personen – zwei Drittel waren Schweizer Bürger, ein Drittel Ausländer – wohnten zum Zeitpunkt der Befragung in Buchs. Die beiden Geschlechter waren in etwa gleich stark vertreten. Im Jahr 2008 nahmen 117 Kundinnen und Kunden an der Befragung teil.

Ergebnisse aus 2008 bestätigt

Die guten Umfrageergebnisse vom Sommer 2008 wurden fast ausnahmslos bestätigt. Wie schon 2008 gaben die meisten der befragten Personen an, dass sie freundlich empfangen (rund 97 Prozent), schnell und effizient bedient (rund 95 Prozent) und kompetent beraten (rund 94 Prozent) worden seien. Das Gesprächsklima wurde als sehr angenehm und konstruktiv beurteilt (rund 95 Prozent). Die Atmosphäre im Rathaus wurde sogar leicht besser bewertet als noch 2008. Diese Steigerung dürfte mit den neuen Frontoffice-Räumlichkeiten zusammenhängen, die seit September 2010 in Betrieb sind. Diese zentrale Anlaufstelle im ersten Obergeschoss ist anlässlich der Befragung auf eine breite Zustimmung gestossen. 19 von 20 Befragten haben das Rathaus angeblich



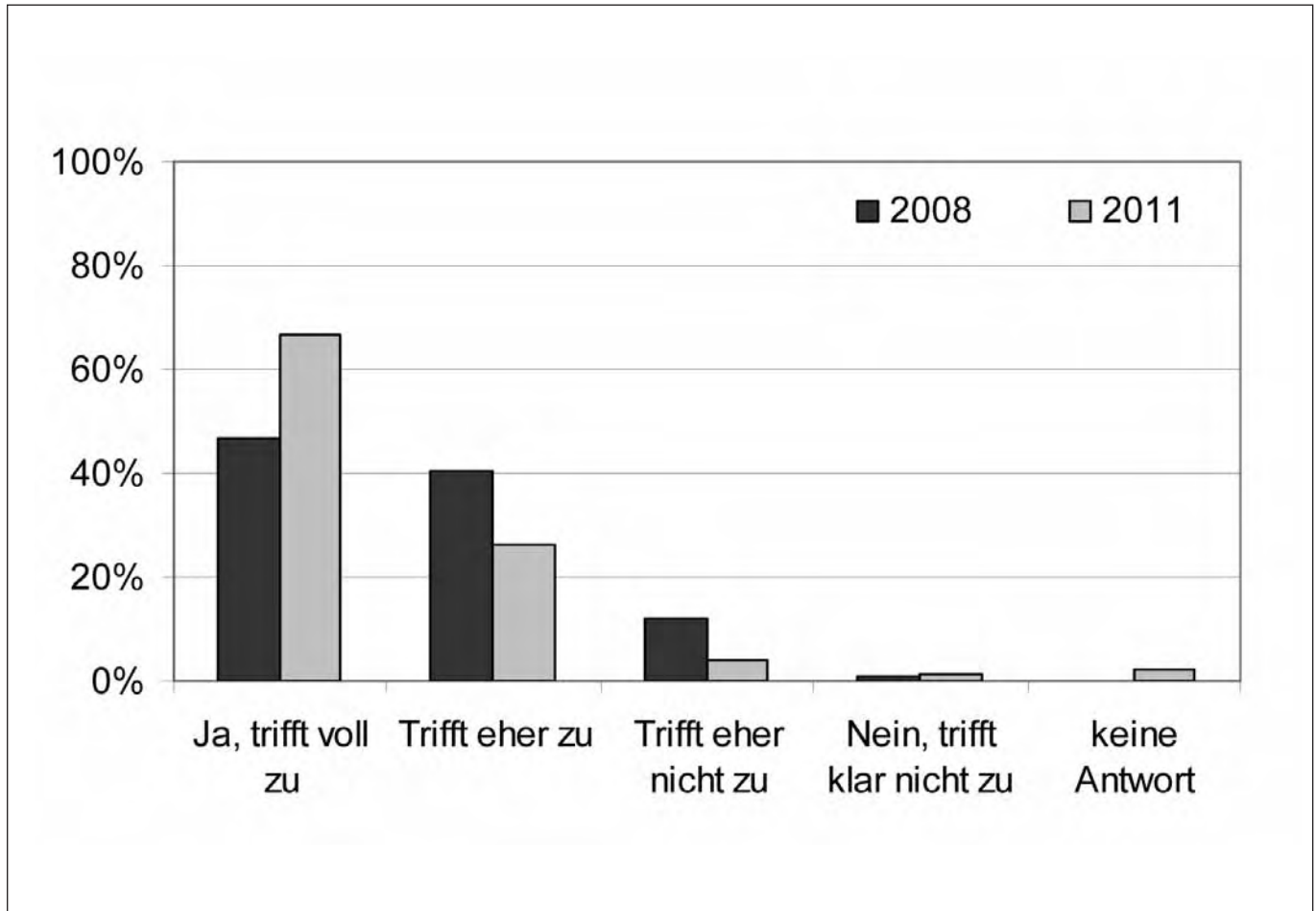
Kundinnen und Kunden wurden persönlich befragt.

mit einem guten (21 Prozent; 2008: 31 Prozent) bis sehr guten (74 Prozent; 2008: 63 Prozent) Gefühl verlassen.

Erreichbarkeit und Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten im Rathaus und die telefonische Erreichbarkeit schneiden wie schon 2008 im Vergleich zu den üb-

rigen Themen eher schlecht ab: Rund 17 Prozent (2008: 22 Prozent) der Befragten beurteilten die Schalteröffnungszeiten als unzureichend, und etwa 8 Prozent (2008: 11 Prozent) wünschten sich eine bessere telefonische Erreichbarkeit der Mitarbeitenden. 7 Prozent bzw. 21 Personen gaben an,



Umfrageresultat in der Grafik: Die Atmosphäre im Rathaus wurde positiv beurteilt.

die Informationen aus dem Rathaus seien zu wenig umfassend. Es fällt auf, dass nach wie vor eher wenig Personen regelmässig die Website der Politischen Gemeinde besuchen (2011: 33 Prozent; 2008: 27 Prozent).

Hohes Niveau halten

Das ausgezeichnete Resultat motiviert die Angestellten der Buchser Gemeindeverwaltung, die positiven Aspekte weiter auf diesem guten Niveau zu pflegen und an den wenigen Schwächen zu arbeiten. Im Fokus steht weiterhin ein kompetentes, effizientes und kundenorientiertes Dienstleistungsunternehmen, das auf die Anliegen der Bevölkerung und auf die Bedürfnisse einer modernen Gesellschaft eingeht.

Martin Hutter



Die ausgezeichneten Resultate der Umfrage motivieren die Angestellten der Buchser Gemeindeverwaltung, sich weiter für eine hohe Qualität und eine kundenorientierte Dienstleistung einzusetzen.

Die politischen Rechte in der Gemeinde sollen ausgebaut werden

Per Anfang 2013 soll die bisherige Gemeindeordnung durch ein neues Regelwerk abgelöst werden. Der Entwurf sieht im Wesentlichen zwei grosse Anpassungen vor. Einerseits sollen die Volksrechte erweitert werden, andererseits ist ein Ausbau der Finanzkompetenzen des Gemeinderates bei Grundstücksgeschäften vorgesehen.

Durch das neue Gemeindegesetz haben verschiedene Bestimmungen der Gemeindeordnung ihre Rechtsgrundlage verloren. Darum muss die Gemeindeordnung nach dem Willen des Gesetzgebers bis Ende 2012 angepasst werden. Mit der Ausarbeitung eines neuen Regelwerks wurde vor knapp einem Jahr begonnen. Es wurden Inhalte diskutiert, Anregungen aufgenommen, Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen, Vergleiche mit anderen Gemeinden angestellt und rechtliche Abklärungen getroffen – bis der Gemeinderat Mitte Mai den Vernehmlassungsentwurf verabschieden konnte.

Neue Volksrechte

Der Entwurf sieht vor, dass die Stimmberechtigten innerhalb der Auflagefrist von Reglementen einen Volksvorschlag einreichen können. Mit dem Volksvorschlag kann die Änderung oder Streichung einzelner Bestimmungen verlangt werden. Aufgrund dieser Bestimmung wäre es beispielsweise seinerzeit möglich gewesen, ein Polizeireglement ohne die kontrovers diskutierte Bestimmungen zur Videoüberwachung zu fordern. Wenn der Volksvorschlag zustande kommt, haben die Stimmberechtigten über den Vorschlag des Gemeinderates und gleichzeitig über den Volksvorschlag zu befinden. Bei der Volksabstimmung wird eine Stichfrage notwendig für den Fall, dass beide Vor-



Der Entwurf der neuen Gemeindeordnung sieht einen Ausbau der politischen Rechte der Gemeindeeinwohner vor.

schläge Zustimmung finden. Mit der ebenfalls neu eingeführten Volksmotion können die Stimmberechtigten vom Gemeinderat die Ausarbeitung einer Vorlage verlangen. Beispielsweise kann eine Vorlage zu einem Kreditbeschluss, einer Änderung der Gemeindeordnung oder einer Revision eines Reglements gefordert werden. Der Gemeinderat hat die Volksmotion der Bürgerversammlung vorzulegen und dabei Gutheissung

(allenfalls mit geändertem Wortlaut) oder Nichteintreten zu beantragen. Wenn die Bürgerversammlung die Volksmotion gutheisst, hat der Gemeinderat innert sechs Monaten eine Vorlage auszuarbeiten.

Handlungsspielraum für den Gemeinderat

Bei den Liegenschaftsgeschäften sollen die Kompetenzen für den Gemeinderat



Bei den Liegenschaftsgeschäften sollen die Kompetenzen für den Gemeinderat erhöht werden.

erhöht werden, weil es unerlässlich ist, dass die Gemeinde eine aktive Ortsentwicklung betreibt.

Grundstücke an strategisch wichtigen Standorten sollen bei Bedarf möglichst rasch durch die öffentliche Hand erworben werden können, damit sie Nutzung und Gestaltung mitbestimmen kann. Im

Liegenschaftsgeschäft kann es wichtig sein, kurzfristig zu reagieren, um Chancen für die Gemeinde wahrzunehmen. Referendumsverfahren oder Urnenabstimmungen können solche Geschäfte entscheidend verzögern oder potenzielle Verkäufer abschrecken. Die Vernehmlassungsfrist ist Ende Juli abgelaufen. In-

nerhalb der Vernehmlassungsfrist haben vier Institutionen Stellung bezogen. Die Auswertung der Rückmeldungen erfolgt in diesen Tagen, damit die Bürgerversammlung im Mai des nächsten Jahres über die neue Gemeindeordnung befinden kann.

Martin Hutter



Jetzt werden im Rathaus Buchs die Rückmeldungen aus der Vernehmlassung ausgewertet.

Neue Gemeindeordnung

Seit 1. Januar 2010 ist das neue Gemeindegesetz in Kraft. Mit ihm werden die organisations- und haushaltrechtlichen Bestimmungen der Kantonsverfassung, die den Gemeinden erhebliche Autonomie zur Regelung ihrer Organisation und ihres Finanzhaushaltes zugestehen, auf Gesetzesstufe umgesetzt. Weil zahlreiche Bestimmungen der Buchser Gemeindeordnung nicht mehr dem übergeordneten Gemeindegesetz entsprechen, ist eine Anpassung der Gemeindeordnung vorzunehmen. mh.

Mitteilungen aus dem Rathaus



Richtlinien regeln die Benützung der Aula Flös

Der Gemeinderat hat per 1. Mai 2011 Richtlinien zur Benützung der Aula Flös erlassen. Gestützt auf dieses Regelwerk kann die Aula an Dritte vermietet werden, soweit es der Eigenbedarf durch die Politische Gemeinde Buchs – insbesondere die Belegung durch die Volksschule – zulässt. Die Vermietung erfolgt im Regelfall nur an Personen und Institutionen mit Sitz in Buchs, wobei je nach Nutzergruppe unterschiedliche Ansätze zur Anwendung gelangen.

Die Richtlinien für die Vermietung sind auf der Website der Politischen Gemeinde Buchs permanent publiziert. Ergänzende Informationen erteilt die Liegenschaftsverwaltung (Tel. 081 755 75 87; E-Mail: liegenschaftsverwaltung@buchs-sg.ch).

Buchs unterstützt die Energieagentur St. Gallen

Wer sich heute über die energetische Sanierung seines Hauses informieren

will, muss sich zuerst erkundigen, von welchen Stellen er in seiner Gemeinde und im Kanton Leistungen erwarten kann. Darum soll im Kanton St. Gallen mit der Energieagentur St. Gallen eine Organisation geschaffen werden, die alle Fragen umfassend beantwortet. Mit der Energieagentur erhalten die Bevölkerung und die Wirtschaft nach dem Ein-Schalter-Prinzip einen einfachen Zugang zu umfassenden Angeboten im Bereich der Energieförderung. Die Energieagentur St. Gallen wird nach heutigem Kenntnisstand von vier starken Trägern – einer davon sind die Gemeinden im Kanton St. Gallen – finanziert, geführt und in Form einer GmbH errichtet. Die Energiestadt Buchs hat zugesichert, dass sie sich finanziell an den Betriebskosten beteiligen wird.

Neues Reglement für Haus Wieden

Der Gemeinderat hat ein neues Heimreglement erlassen. Das neue Heimreglement bestimmt die Zuständigkeiten,

das Pensionsverhältnis, Grundsätze zu den Taxen sowie die Rechte und Pflichten der Bewohnerinnen und Bewohner. Der Erlass ist per 1. Juli 2011 in Kraft gesetzt.

Kanton und SBB haben Petition beantwortet

In einer Petition haben rund 3'900 Mitunterzeichnende den Erhalt und den Weiterbetrieb der Bahnstationen Räfis-Burgerau, Weite und Trübbach mit der S-Bahn St. Gallen 2013 gefordert. Die Petition wurde Mitte April dem Leiter des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons St. Gallen, Regierungsrat Benedikt Würth, übergeben.

In einer gemeinsamen Antwort teilen die Schweizerischen Bundesbahnen SBB und das Volkswirtschaftsdepartement mit, dass am beschlossenen Fahrplan-konzept festgehalten werde. Die Haltestelle Räfis-Burgerau wird demnach vorübergehend ausser Betrieb genommen. Eine Wiederinbetriebnahme ist mit der Realisierung der S-Bahn FL.A.CH vorgesehen, wie die SBB und der Kanton mitteilen. Es bestünde aber die Absicht des Kantons, den weiteren Ausbau der Stationen mit dem angestrebten Ausbau der Doppelspur Buchs-Sevelen voranzutreiben, heisst es im Antwortschreiben weiter. Somit hat sich der Einsatz immerhin insofern gelohnt, als die Zusicherung einer Wiedereröffnung der Bahnstationen von offiziell zuständiger Seite vorliegt.

Gemeinderatskanzlei

Online-Schalter der Gemeinde Buchs unter www.buchs-sg.ch.

Mitteilungen aus dem Rathaus

Tageshort für die auserschulische Betreuung

Seit August 2011 baut die Schule Buchs für schulpflichtige Kinder die auserschulische Tagesbetreuung aus. Neu wird es auch morgens eine Betreuungsmöglichkeit geben, und abends können die Kinder bis 18.30 Uhr bleiben. Eine Betreuung ist sowohl für die ganze Woche als auch tageweise möglich.

Für die konkrete Planung des Ausbaus hat die Schule eine Umfrage bei allen Eltern mit schulpflichtigen Kindern durchgeführt. Diese hat ergeben, dass sich grundsätzlich 24 Familien mit insgesamt 37 Kindern für eine auserschulische Betreuung interessieren. Zusätzlich besteht auch reges Interesse an einer Ferienbetreuung: 25 Familien mit 44 Kindern haben diese Rückmeldung gegeben.

Die Schule sieht ihre Pläne für den Ausbau durch die Resultate der Umfrage bestätigt und wird in diesem Sinne die Realisierung für das kommende Schuljahr vorantreiben. Die Eltern werden direkt über die Details informiert.

Verwaltungsangestellte radelten zur Arbeit

Zusammen mit Angestellten von über 1'352 Schweizer Betrieben beteiligten sich Buchser Verwaltungsangestellte und Mitarbeitende des Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs EWB an der nationalen Aktion «bike to work». Den ganzen Juni fuhren die Teilnehmenden so oft wie möglich mit dem Velo zur Arbeit – allenfalls kombiniert mit dem öffentlichen Verkehr. Die 28 Velofahrerinnen und Velofahrer der Buchser Gemeindeverwaltung und jene 24 des

EWB liessen sich auch vom nassen Wetter am Starttag nicht abschrecken. Die an der Aktion teilnehmenden Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung legten täglich insgesamt 215 Kilometer mit dem Fahrrad zurück. Hervorzuheben ist die Leistung eines Mitarbeiters des Werkhofs, der jeden Tag 34 Velokilometer absolvierte. Chapeau!

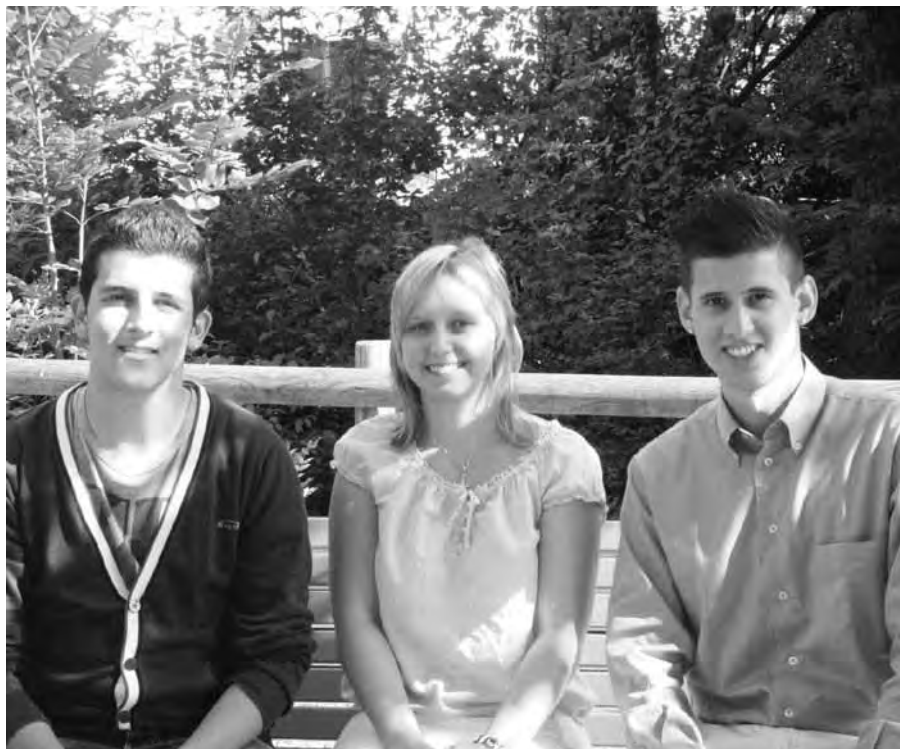
Unterflurcontainer werden nachgerüstet

Das Wägesystem der öffentlichen Unterflurcontainer ist leider störungsanfällig. Darum müssen verschiedene Kom-

ponenten ausgetauscht und durch stabilere, weiter entwickelte Teile ersetzt werden. Betroffen sind Zugangskonsole, Solarpanel, Schliesssystem und Füllstandsensoren. Die Kosten für die Umrüstung belaufen sich auf etwas über 50'000 Franken. Die Hälfte dieser Kosten übernimmt die Herstellerin, die andere Hälfte geht zulasten der Politischen Gemeinde.

Wertstoffsammelstelle Bunkerweg ist aufgehoben

Die Wertstoffsammelstelle Bunkerweg wurde per Ende Juli 2011 aufgehoben.



Erfolgreiche Lehrabschlüsse

Riadh Debbah, Tamara Eggenberger und Christian Schwendener haben ihre kaufmännische Lehre bei der Buchser Gemeindeverwaltung erfolgreich abgeschlossen. Der Gemeinderat und das Verwaltungspersonal gratulieren den jungen Berufsleuten herzlich und wünschen viel Erfolg auf ihrem weiteren beruflichen Weg.

Mitteilungen aus dem Rathaus

Damit werden noch die drei im Sommer 2009 umgerüsteten Sammelstellen Räfis, Stüdtlimühle und Werdenbergstrasse betrieben. Diese drei Sammelstellen sind im Gegensatz zur Sammelstelle Bunkerweg mit modernen Unterflurcontainern ausgestattet. Sie verursachen weniger Lärm und erlauben ökologisch bessere und günstigere Entleerungsprozesse vor Ort, weil die Leerfahrten mit Lastwagen wegfallen.

Projektwettbewerb

Die Schulanlage Hanfland soll baulich erweitert werden, weil der vorhandene Schul- und Kindergartenraum nicht ausreicht, um die künftigen Raumbedürfnisse abzudecken. Auf der einen Seite müssen zusätzliche Primarschulzimmer bereitgestellt und Raum für den Kindergarten geschaffen werden, auf der anderen Seite soll ab dem Schuljahr 2013/14 die schulische Kindertagesstätte integriert werden.

Lehrpersonen bilden sich stets weiter

Für alle Lehrpersonen der Schule Buchs gilt das Weiterbildungsrecht bzw. die Weiterbildungspflicht gemäss den kantonalen Bestimmungen. Die Weiterbildung dient der Sicherung und der Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts und berücksichtigt die persönlichen Ziele der Lehrperson sowie die Ziele der Schule.

Die Schule Buchs unterstützt mit einem neuen Weiterbildungsreglement dieses Ziel. Die Politische Gemeinde beteiligt sich dabei auch finanziell. Dabei ist von Bedeutung, ob die vorgesehene Weiterbildung aus Sicht des Arbeitgebers für



Die Schulanlage Hanfland soll baulich erweitert werden.

die berufliche und persönliche Entwicklung der Lehrperson erforderlich oder wünschenswert ist. Massgebend für die Beitragshöhe ist der konkrete Nutzen für die Schule. Dabei gelten folgende Orientierungspunkte:

- Die Weiterbildung ist zwingend erforderlich für den Unterricht bzw. die Funktion: volle Beteiligung.
- Die Weiterbildung ist wünschenswert für den Unterricht: 0 bis 80 Prozent Beteiligung möglich.

- Die Weiterbildung bringt der Gemeinde oder dem Schulhausteam einen Nutzen: 0 bis 80 Prozent Beteiligung möglich.

- Die Weiterbildung dient in erster Linie der persönlichen Entwicklung der Lehrperson: keine Beteiligung.

Bei Weiterbildungen, deren Kosten höher als 3'000 Franken sind, wird eine Ausbildungsvereinbarung mit Verpflichtung inklusive Rückerstattungsregelung abgeschlossen. *Gemeinderatskanzlei*



Gegen die drohende Verlandung: Pumpleitung und Schwimmbagger auf dem Werdenbergersee.



Der Baggerführer arbeitete konzentriert.



Die Deponie der ersten der drei Etappen auf dem Marktplatz mit trockenem Schlamm.



Die Geotube-Säcke füllten sich mit Schlamm.

Werdenbergersee: Mit Schwimmbagger gegen drohende Verlandung

Um den Werdenbergersee vor der drohenden Verlandung zu bewahren, haben während mehrerer Wochen Spezialisten mit einem grossen Schwimmbagger eine grosse Menge von Nassschlamm abgesaugt und nach der Entwässerung weggebracht. Die Gemeinde Grabs und der Kanton St. Gallen beteiligten sich an den Kosten von rund einer Million Franken.

Ein seltenes «Schauspiel» war die Schlammentsorgung aus dem Werdenbergersee. Damit sollte der See vor der Verlandung geschützt werden. Abgesaugt wurden rund 16'000 Kubikmeter Nassschlamm, was einer Trockenmenge von etwa 8'000 Kubikmetern entspricht.

Dank Schwimmbagger mit Schlamm-
saugarm wurden die Sedimente über eine Druckleitung an Land befördert. In diesem Fall in die Deponie auf dem

Marktplatz, wo sich acht grosse, bauchige Geotube-Behälter befanden. Beigemischt wurde ein Flockungsmittel, das den Schlamm vom Wasser trennte. Das Wasser floss in den See zurück, und in den Säcken verblieben die Feststoffe. Dieses Material wurde auf der VfA-Deponie gelagert und später durch Beimischung zum Kompost wiederverwendet.

Erstaunlich dabei war, dass das Wasser, das dem Geotube-Schlauch entwich,

sauberer war als das eingeleitete und zudem mindestens sechs Gramm Sauerstoff pro Liter enthielt.

Ausgeführt wurden die Arbeiten durch die Firma Aquamarine Technologies AG. Beim rund eine Million Franken teuren Projekt war die Gemeinde Buchs federführend. Sie zahlte 300'000 Franken (plus zusätzliche Vorinvestitionen), die Gemeinde Grabs 150'000 Franken und der Kanton St. Gallen 500'000 Franken.

H.R.R.



Der 23 Tonnen schwere Schwimmbagger entnahm die Sedimente umweltschonend.

Die Anmeldung von Geburten wird deutlich vereinfacht

Die Geburtsanmeldung ist seit Juli 2011 in den Kantonen St. Gallen sowie Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden einheitlich geregelt. Mit vereinfachten Abläufen und angepassten Formularen werden sowohl für die werdenden Eltern als auch für die betroffenen Stellen Verbesserungen erzielt.



Ein neuer Erdenbürger ist geboren: Die Geburtsanmeldung wird neu von den Eltern des Neugeborenen – von Hand oder elektronisch – selber ausgefüllt.

Das Amt für Bürgerrecht und Zivilstand hat als kantonale Aufsichtsbehörde im Zivilstandswesen die Abläufe für die Geburtsregistrierung für alle st. gallischen Zivilstandskreise überarbeitet. Dabei konnte in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden gemeinsam eine einheitliche Lösung gefunden werden.

Gang zur Behörde fällt weg

Da im elektronischen Personenstandsregister (Infostar) inzwischen alle werdenden Eltern mit Schweizer Bürgerrecht sowie etwa die Hälfte der ausländischen Eltern bereits erfasst sind, konnte der Prozessablauf vereinfacht werden. Den werdenden Eltern bleibt nun in der Regel der Gang zur Behörde erspart. Die Geburtsanmeldung wird neu von den Eltern des Neugeborenen – von Hand oder elektronisch – selber ausgefüllt.

dischen Eltern bereits erfasst sind, konnte der Prozessablauf vereinfacht werden. Den werdenden Eltern bleibt nun in der Regel der Gang zur Behörde erspart. Die Geburtsanmeldung wird neu von den Eltern des Neugeborenen – von Hand oder elektronisch – selber ausgefüllt.

Familienausweis auch für ausländische Eltern

Bereits heute bringen verheiratete Eltern den schweizerischen Familienausweis bzw. das Familienbüchlein zur Geburt in die Geburtsklinik mit. Dieses Dokument, das insbesondere im Verkehr mit Behörden und Versicherungen verbreitet ist, wird durch das Zivilstandsamt von Amtes wegen nachgeführt. Künftig können auch die ausländischen verheirateten Eltern, die noch nicht in Infostar registriert sind, beim Zivilstandsamt ihres Wohnortes vor der Geburt ihres Kindes einen Familienausweis anfordern. Dies hat zur Folge, dass von Amtes wegen die ausländischen Personen in Infostar registriert werden. Das Zivilstandsamt gibt auf Anfrage Auskunft, welche heimatlichen Dokumente hierfür benötigt werden. Damit wird ermöglicht, dass die notwendigen Dokumente nicht unmittelbar nach der Geburt unter Zeitdruck beschafft werden müssen. Im Rahmen der Registerharmonisierung sind die erfassten Personendaten in Infostar für alle anderen Bevölkerungsregister verbindlich.

Da die Einwohnerinnen und Einwohner in der Regel mit dem Zivilstandsamt ihres Wohnortes verkehren, ist die neue Regelung naheliegend und bürgerfreundlich.

Merkblatt in verschiedenen Sprachen erhältlich

Ein Merkblatt mit der Übersetzung in die gebräuchlichsten Fremdsprachen erläutert das Vorgehen. Unverändert bleibt die Zuständigkeit für die Beurkundung der Geburt durch das Zivilstandsamt am Geburtsort.

Staatskanzlei

Feuerwehr Buchs: Gutes tun zum Wohle der Bevölkerung

Viele Freiwillige engagieren sich bei der Feuerwehr Buchs zum Wohle der Gemeinschaft. Zwei junge Menschen, ein Mann und eine Frau, geben Auskunft, warum und weshalb sie sich bei der Feuerwehr gemeldet haben. Marcel Senn, der seit Anfang Jahr Feuerwehrkommandant in Buchs ist, freut sich über das Engagement und den Einsatz Freiwilliger.

Der 24-jährige Patrick Müntener arbeitet als Netzelektriker beim EWB. Er ist seit vier Jahren bei der freiwilligen Feuerwehr. Anlässlich des Interviews erklärt er, dass sein Cousin und dessen Frau ebenfalls dabei sind. Auch durch Mitarbeitende hat er von der freiwilligen Feuerwehr gehört. Dazu kam, dass er sich schon immer für technische Geräte und Motoren interessiert hat. Von seinen Kollegen wurde er aufgefordert, er solle doch mal schnuppern kommen. Das hat ihm gut gefallen, und so begann er 2007 seine zweijährige Ausbildung mit einem zweitägigen Einführungskurs. Während der Ausbildung lernte er, wie man Räume nach Menschen absucht. Dazu wurden Häuser, oft Abbruchobjekte, vernebelt. Grossen Eindruck machte ihm die Übung in einer Tiefgarage. «Das Schwierigste ist, sich zu rechtzufinden, die Umgebung abzusuchen und dabei die Orientierung zu behalten», sagt Patrick Müntener.

Verschiedene Einsätze miterlebt

Immer zwei Feuerwehrleute zusammen durchkämmen die Räumlichkeiten, und dazu nehmen sie eine Führungsleine mit. Zudem steht draussen ein Sicherungstrupp bereit, der sofort zu Hilfe eilt, wenn den Suchenden etwas passieren sollte. Gleichzeitig müssen beide Feuerwehrleute die Zeit zum Selbstschutz im Auge behalten. Die Führungsleine, die mit einem Buchstaben und



Patrick Müntener hat sich bei der freiwilligen Feuerwehr zum Fahrer ausbilden lassen: Er lenkt das klassische Tanklöschfahrzeug, das bei einem Alarm als erstes Fahrzeug ausfährt.

Plättchen mit Löchern gekennzeichnet ist, wird beim Suchen an verschiedenen Punkten befestigt. Befestigt man die Leine an der Türklinke, bedeutet das für den nächsten Suchtrupp: Dieser Raum

ist abgesucht. Patrick Müntener war schon verschiedentlich bei Auto-, Zimmer- und Küchenbränden dabei. Ein Grossereignis hat er noch nie erlebt. Er ist sich jedoch bewusst, dass es sehr be-



Atemschutzgruppe immer an vorderster Front: Evelyne Zogg zieht während der Fahrt die Atemschutzmaske an, um sofort einsatzbereit zu sein.

lastend sein kann, wenn man bei einem Einsatz einen Menschen findet, der nicht mehr lebt, und weiss, dass man zu spät gekommen ist. «Das ist sicher schwer zu verkraften», sagt er.

Beflügelt vom Gedanken zu helfen und nützlich zu sein

Anschliessend an die Grundausbildung liess sich Patrick Müntener zum Fahrer

ausbilden. Bei einer Blaulichtfahrt sei er schon nervös, gesteht er unumwunden. Die Ausmasse des Tanklöschfahrzeuges seien grösser als bei einem PW, und man befinde sich in einer nicht alltäglichen Situation. Fragt man Patrick Müntener, was ihn dazu bewogen hat, bei der Feuerwehr dabei zu sein, und was er sagen würde, wenn er jemanden zum Mitmachen bewegen möchte, muss er

nicht lange studieren:»Es ist eine gute Sache, bei der Feuerwehr mitzumachen«, sagt er mit Überzeugung. «Ich kann den Leuten hier in Buchs etwas Gutes tun. Es ist zum Wohle der Bevölkerung. Aber auch auswärts, bei einem Unfall, kann ich Hilfe leisten. Diese Arbeit bietet auch eine interessante Abwechslung, und ich schätze die Kameradschaft, die wir untereinander haben.»

Die Atemschutzleute sind bei einem Ereignis an vorderster Front

Evelyne Zogg ist 27 Jahre alt und seit vier Jahren bei der freiwilligen Feuerwehr. Als Mutter einer siebenjährigen Tochter ist sie zurzeit Hausfrau. Auch sie hat sich schon früh für Motoren und Lastwagen begeistert. «Ich habe Bekannte bei der Feuerwehr, und sobald es mir die Zeit erlaubte, meldete ich mich und besuchte einen Informationsabend», erklärt sie. Darauf folgte die Grundausbildung, während der sie alles kennenlernte. Zwei Jahre dauerte die Atemschutzausbildung. Evelyne Zogg hat zwei Grosseignisse miterlebt. Das eine fand Anfang Jahr in Sevelen statt, als die Wollimex gebrannt hat. Damals fuhr sie mit der mobilen Zentrale mit. Der Einsatz in Sevelen sei als Nachbarschaftshilfe zu verstehen. Buchs als Stützpunkt verfügt über mehr Gerätschaften als kleinere Gemeinden. So besitzt die Feuerwehr Buchs eine Wärmebildkamera, um Personen aufzuspüren, und sie ist mit einem Hubretter ausgerüstet.

Die zeitliche Belastung hält sich in Grenzen

Regelmässige Übungen finden einmal monatlich statt. Dabei mache der Atemschutzzug jeweils spezielle Übungen, und es würden Aufgaben repetiert, die man weniger brauche, sagt Evelyne Zogg. Der Pikettdienst hingegen dauere jeweils eine ganze Woche von abends 18.00 Uhr bis morgens 6.00 Uhr. Das



Evelyne Zogg ist einsatzbereit.

bedeute, dass man in Buchs bleiben und bei einem Alarm so schnell wie möglich, ohne andere zu gefährden, einrücken müsse. Zuerst ziehe man sich um und steige sofort in das Tanklöschfahrzeug ein. Dort befindet sich das Material für die Atemschutzleute. Sie sind die ersten, die auf Anweisung des Einsatzleiters ein Gebäude betreten, wenn es die Sicherheit zulässt. Evelyne Zogg erklärt genau, welche Sicherheitsmassnahmen dabei getroffen werden: Jeder Feuerwehrmann, der einen Einsatz hat und ins Gebäude hineingeht, besitzt eine Plakette. Der Truppenüberwacher hat eine Tafel, auf der vermerkt wird, wie viel Luft derjenige hat, zu welcher Zeit er hineingeht und wo er hingehet. Während der Ausbildung werde man darauf vorbereitet, wie man sich richtig fortbewegt, ohne dass man etwas sieht, sagt sie.

Es kann immer etwas passieren

Aus Sicherheitsgründen sind die Atemschutzleute über Funk mit den Leuten draussen verbunden, haben die Führungsleine und eine Lampe dabei.

Zur Ausrüstung gehört auch ein Gerät, das sofort Alarm auslöst, wenn es während einiger Sekunden nicht bewegt wird. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass einer bewusstlos liegen bleibt. Sie ist sich bewusst: «Man geht nie vom Schlimmsten aus, aber ich weiss, dass bei einem Einsatz immer etwas passieren kann. Ich weiss aber auch, dass ich mich auf die Kollegen, den Truppenüberwacher und den Sicherheitstrupp, der draussen bereitsteht, verlassen kann.»

Einmal habe sie miterlebt, dass bei einem Brand ein Mensch gestorben sei. Das sei sehr traurig gewesen. Um ein solches Erlebnis verarbeiten zu können, wird im Anschluss daran mit den beteiligten Feuerwehrleuten ein Gespräch geführt.

Esther Wyss

Wir freuen uns über Nachwuchs



Marcel Senn ist seit Anfang Jahr Kommandant der Feuerwehr Buchs. Er habe sich in seiner neuen Stellung schon gut eingelebt. In Sevelen aufgewachsen, kannte er Buchs schon gut. Trotzdem habe er noch einige Strassennamen auswendig lernen müssen, sagt er lachend.

Welche Voraussetzungen muss jemand erfüllen, der zur freiwilligen Feuerwehr möchte?

Marcel Senn: Wer zur freiwilligen Feuerwehr möchte, muss gerne helfen, belastbar sein, einen Teil seiner Freizeit hergeben, körperlich gesund sein, denn es wird ein Arzttest verlangt, teamfähig sein und sich kameradschaftlich verhalten. Er muss auch Verantwortung übernehmen können und zuverlässig sein.

Wie steht es um den Nachwuchs bei der Feuerwehr Buchs?

Wir sind sehr froh über Nachwuchs, der bleibt und auch bereit ist, sich weiterzubilden, um ins Kader aufzusteigen. Dies bedeutet, mehr Verantwortung zu übernehmen, mehr Kompetenzen zu haben, aber auch mehr Zeit zu investieren.

Gab es im vergangenen halben Jahr ein Grossereignis?

Ein Grossereignis, das bereits in meine Zeit fiel, war der Brand der Markthalle Sargans. Dabei kam die Buchser Hubrettergruppe zum Einsatz und unterstützte die Feuerwehr Sargans. Weil Einsturzgefahr drohte, wäre ein Innenangriff viel zu gefährlich gewesen. So mussten wir mit dem Hubretter von oben löschen.

Wer hat die Leitung in einem solchen Fall?

Buchs leistete in diesem Fall lediglich Nachbarschaftshilfe. Deshalb blieb die Hauptleitung beim Einsatzleiter Sargans, dieser erteilte die entsprechenden Aufträge.

Welche Möglichkeiten zur Verarbeitung haben die Feuerwehrleute, wenn sich etwas Tragisches ereignet?

Es gibt für solche Fälle einen Stufenplan. Nach jedem Ereignis findet ein Debriefing statt. Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht. Man spricht darüber, wie man sich gefühlt hat. Wir sorgen dabei dafür, dass alle den gleichen Wissensstand haben. Je nachdem, wie schwer ein Ereignis war, holen wir eine externe Betreuung. Ist es ganz schlimm und schwer das Erlebte zu verarbeiten, kommt das Careteam zum Einsatz. Ganz wichtig ist, dass die Feuerwehrleute selber den Zeitpunkt erkennen, an dem sie Hilfe und Unterstützung brauchen, um Erlebnisse verarbeiten zu können. ew.

Tagung zu «Alter und Migration» in Vorbereitung

Es ist eine demografische Tatsache, dass der Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft zunimmt. Obwohl Migranten im Pensionsalter im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung untervertreten sind, steigt auch die Zahl der Migrantinnen und Migranten im Rentenalter stetig an. Dies ist jetzt Thema einer Tagung mit dem Titel «Alter und Migration».



Die Gemeinde Buchs hat im Altersleitbild 2004 die Situation der älteren Migranten in der Region Werdenberg thematisiert.

Auch von den Migranten, die seit Jahrzehnten in der Region leben, werden viele bald pensioniert – oder sind es schon. Die Gemeinde Buchs hat im Altersleitbild 2004 die Situation der älteren Migranten in der Region Werdenberg thematisiert. Es wurden verschiedene Punkte mit regionalem Bezug herausgearbeitet, die speziell Migranten betreffen. Leider werden die Angebote für Senioren in der Region Werdenberg von Rentnern mit Migrationshintergrund wenig genutzt. Aus dem kürzlich publizierten Bericht «Informationsveranstaltungen: Gesundheit und Vorsorge für die älteren Migrantinnen und Migranten in der Region Werdenberg» gehen dafür folgende Gründe

hervor: die Sprachbarriere, der Informationsmangel sowie die Hemmschwelle vor Institutionen und Behörden. Im Jahr 2009 wurde auf Initiative von Ludwig Altenburger (er ist zuständig für das Ressort «Alter» im Gemeinderat Buchs) die Arbeitsgruppe «Alter und Migration» bei der Stiftung Mintegra gebildet. Im Sinne der regionalen Zusammenarbeit und der Vernetzung sowie der Förderung der kultursensiblen Altershilfe sind in dieser Arbeitsgruppe folgende Personen vertreten: Ludwig Altenburger, Gemeinde- und Kantonsrat, Christof Zoller, Geschäftsleiter Pro Senectute, Don Egidio Todeschini, Seelsorger, Nada Cheung, Projektleiterin, und Blagica Alilovic, Mintegra.

Ein sehr aktuelles Thema

«Alter und Migration» ist ein aktuelles und wichtiges Thema. Deshalb wird ihm die zehnte Mintegra-Tagung gewidmet. Sie wird vom Gemeindepräsidenten Dr. Daniel Gut eröffnet, und I. D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein wird das Einführungswort halten. Ausgewiesene Fachpersonen werden referieren: Thomas Diener, Vorsitzender der Geschäftsleitung Stiftung Pro Senectute Kanton St. Gallen, spricht über «Alter hat viele Gesichter – Migration auch!»; Dr. Anna Rúdeberg, Präsidentin Centro Familiare ACFE und UNITRE, stellt die Berner Erfahrung mit Italienerinnen und Italienern als erste Migranten im Alter vor; Nada Cheung, Projektleiterin, wird den Bericht sowie dessen Erkenntnisse und Empfehlungen vorstellen.

Bitte anmelden

Die Fachtagung findet am Samstag, 17. September 2011, 9.00 bis 12.30 Uhr, im Forum des bzb in Buchs statt und richtet sich an Personen aus den Bereichen Soziales, Pflege und Gesundheit, an Entscheidungsträger aus Politik, Arbeitgeber, Integrationsbeauftragte von Gemeinden, aber auch an Migrantenorganisationen sowie interessierte Personen. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Anmeldung bis 9. September 2011 richten Sie bitte an: info@mintegra.ch oder Mintegra, Postfach, 9471 Buchs.

Blagica Alilovic

Lernende im Betagtenheim: Ein Gewinn für Betagte und Lernende

Das Betagtenheim Haus Wieden bietet immer wieder Lehrstellen an. Junge Lernende sind nicht nur in Bezug auf die Schulung und Bildung des eigenen Nachwuchses für das Betagtenheim wichtig, sondern auch wegen des jungen Geistes, den sie ins Haus bringen. Ein Gespräch mit Heimleiter Peter Kägi beleuchtet, warum dies so essenziell ist.

Herr Kägi, welche Ausbildungen und Lehrstellen bietet das Haus Wieden an?

Peter Kägi: Im Pflegebereich bieten wir eine dreijährige Lehre zur Fachangestellten Gesundheit (FAGE) an. In der Hotellerie gibt es zurzeit Lernende als Fachfrauen Hauswirtschaft und als Hauswirtschaftspraktikerinnen. In der Küche bilden wir einen Küchenangestellten aus. Es gäbe jedoch auch in der Küche die Möglichkeit, eine dreijährige Lehre zu absolvieren. Aber diese Stelle ist im Moment nicht besetzt.

Welche Rolle spielen die Lernenden für das Betagtenheim Haus Wieden?

Mit dem Ausbildungsangebot bilden wir grundsätzlich unseren Mitarbeiternachwuchs aus, und unsere langjährigen Mitarbeitenden bleiben dadurch auch immer auf dem neuesten Stand der Entwicklung. Zudem bringen diese ganz jungen Menschen, die bei uns eine Ausbildung machen, laufend Veränderungen.

Es ist, als wären Fünfzehn- und Sechzehnjährige eine eigene Generation. Sie unterscheiden sich deutlich von den Zwanzigjährigen.

Welches sind die Schwerpunkte in den Ausbildungen?

FAGE werden in Pflege und Betreuung, medizinischer Technik, Administration



Der Arbeitstag beginnt mit dem morgendlichen Rapport, damit alle Pflegenden auf dem Laufenden sind.

und Logistik sowie Alltagsgestaltung ausgebildet. Die Schwerpunkte beim Hausdienst bilden Reinigungsarbeiten, Service und Arbeiten in der Lingerie.

Was muss man sich unter Alltagsgestaltung vorstellen?

Dabei geht es darum, eine Struktur in den Alltag der betagten Menschen zu bringen. Es werden verschiedene Aktivi-

täten angeboten, an denen die Bewohnerinnen und Bewohner freiwillig teilnehmen können.

Dann geht es aber auch um die alltäglichen Verrichtungen. Die Pflege ist etwas sehr Intimes. Wenn man jemanden pflegt, ist man in Beziehung mit ihm, es herrscht ein familiärer Umgang. Pflegebedürftige Menschen brauchen Zuwendung und Verständnis.



Sorgfältig und liebevoll begleitet die Lernende eine Heimbewohnerin an den Tisch.

Wie reagieren alte Menschen auf die sehr jungen Menschen?

Die Bewohner reagieren sehr unterschiedlich, zum Teil sehr positiv. Die einen sind sehr erfreut. Aber es gibt manchmal auch negative Reaktionen, indem jemand eher ängstlich oder unwillig reagiert. Wenn der eher ängstliche Mensch dann aber die Lernende kennengelernt hat, hat er meist keine Probleme mehr.

Zu den folgenden beiden Fragen nahm Tamara Eberle, die im Haus Wieden eine Ausbildung im Hausdienst gemacht hat, Stellung.

Wie viel Verantwortung durften Sie als Lernende übernehmen?

Tamara Eberle: Ich hatte mehrere Bereiche, in denen ich Verantwortung übernehmen durfte. Diese Bereiche wurden stets kontrolliert und überprüft. Ich

schätzte die Verantwortung, denn sie gab mir Selbstvertrauen, und ich lernte, selbständig zu arbeiten.

Wie reagieren Sie als junger Mensch auf die Betagten?

Tamara Eberle: Ich fühle mich wohl in ihrer Umgebung. Ich achte und schätze sie und höre ihnen gerne zu, wenn sie von früheren Zeiten erzählen.

Interview Esther Wyss

Gute Noten

Im Haus Wieden wurde unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine anonyme Umfrage zur Arbeitsplatzzufriedenheit, zum Team und zur Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten durchgeführt. Von 115 Mitarbeitenden haben 111 daran teilgenommen und ihre Meinung zu verschiedenen Fragen abgegeben.

	Note
Wie beurteilst du das Haus Wieden?	5.00
Wie ist das Arbeitsklima?	4.63
Wie gefällt dir dein Arbeitsplatz?	5.34
Wie empfindest du die Zusammenarbeit im Team?	4.90
Wie beurteilst du die Zusammenarbeit mit der Stationsleitung?	5.14
Wie beurteilst du die Zusammenarbeit mit der Bereichsleitung?	4.98
Wie beurteilst du die Zusammenarbeit mit dem Heimleiter?	5.01
Wie beurteilst du die Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen?	4.62

Total sechs Bewerber im Rennen: Prix Benevol ist begehrt

Sechs Buchser Vereine und Projektgruppen haben sich für den Prix Benevol 2011 beworben. Wer wird den Prix Benevol erhalten? Eine Jury, zusammengesetzt aus Hansruedi Bucher, Gemeinderat und Jurypräsident, Regula Helbling, Elsbeth Maag, Roland Rebsamen sowie Gemeinderat Heinz Rothenberger, erkürt im August 2011 den Sieger.

Die kommunale Verleihung des Prix Benevol findet am Mittwoch, 14. September 2011, im Kleintheater fabriggli statt. Der Buchser Preisträger qualifiziert sich automatisch für das Finale des kantonalen Prix Benevol 2012. Insgesamt reichten sechs Buchser Institutionen, die nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt werden, ihre Bewerbung ein.

Bahnhofpatenschaft

Bahnhöfe sind nicht nur bedeutende Orte für die Mobilität der Gesellschaft, sondern auch Teil des sozialen Lebens. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich die Menschen am Bahnhof jederzeit wohlfühlen, sich informieren und einkaufen können. Nach dem Motto «Hinsehen statt wegschauen» sorgen Bahnhofpaten für ein gutes Klima rund um den Bahnhof. Auf verschiedensten Ebenen wird gegen Gewalt und Vandalismus vorgegangen.

Diakonieverein

«Diakonie ist da sein, wo Menschen gebraucht werden.» Das Anliegen eines Diakonievereins ist, Menschen nahe zu sein in schwierigen Zeiten und sie, wenn sie das wünschen, ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Begleiterinnen und Begleiter des Diakonievereins stehen allen Menschen zu Hause, im Spital und im Heim Tag und Nacht entlastend bei.

FamilienTreff

Der FamilienTreff Buchs ist ein Zentrum für Familien. Betreuungspersonen von Kleinkindern erhalten damit ein Kompetenzzentrum, wo sie in ihrer Aufgabe unterstützt, entlastet und beraten werden. Verschiedene Anlässe des FamilienTreff Buchs sprechen Erwachsene und Kinder an. Das Angebot und die Aktivitäten bereichern den Familienalltag.

Ornithologischer Verein

Der ornithologische Verein Buchs-Werdenberg setzt sich für die Erhaltung, Pflege und Aufwertung der natürlichen Vielfalt und den Vogelschutz ein. Der Verein unternimmt diverse Exkursionen in der natürlichen Umgebung mit Vogelkunde und Naturkunde. Zudem erfolgen Arbeitseinsätze zugunsten von Gesellschaft und Natur.

Pfadi Alvier

Die Pfadi engagiert sich gemeinnützig für die Interessen von Kindern und Jugendlichen. Dabei sollen Selbstständigkeit, Hilfsbereitschaft sowie Teamarbeit gefördert werden. Die Pfadi leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Welt und legt besonderen Wert auf den respektvollen Umgang mit der Natur.

Turnverein

Ausgebildete Leiterinnen und Leiter bieten Personen jeden Alters, die Freude an



Möchten auch den Prix Benevol gewinnen: Die Bahnhofspaten.

der regelmässigen, möglichst abwechslungsreichen Bewegung haben, verschiedene Trainingsmöglichkeiten. Das Ziel des Vereins ist, die körperliche Fitness zu steigern und gute Resultate an regionalen, interregionalen und sogar nationalen Anlässen zu erzielen.

Hansruedi Bucher

Glückwünsche zum Geburtstag



In den Monaten September 2011 bis Dezember 2011 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

Zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Frau Margareth Rhyner-Schäpper
Wiedenstrasse 44, geboren 10.10.1913

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Magdalena Binder-Schmidiger
Kornstrasse 3, geboren 03.12.1914

Frau Hedwig Stöckli-Bollmann
Wiedenstrasse 44, geboren 14.12.1914

Zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Frau Rosa Lemmenmeier-Lenherr
Werdenbergstrasse 33, geboren 21.12.1915

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Dorothea Spörri-Rothenberger
Groffeldstrasse 6, geboren 04.09.1916

Frau Elsbeth Gloor-Stricker
Wiedenstrasse 44, geboren 13.11.1916

Zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Herr Werner Keller-Büchi
Wiedenstrasse 44, geboren 20.10.1917

Zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Herr Heinrich Hofmänner-Eggenberger
Kreuzgasse 1, geboren 04.09.1918

Herr Richard Küng-Magli
Plattnach 19, geboren 26.12.1918

Zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Barbara Dietrich-Bargetzi
Technikumsstrasse 25, geboren 11.09.1919

Frau Theresia Hangartner-Metzler
Schlossweg 6, geboren 30.10.1919

Frau Paula Reich-Berger
Säntisstrasse 1, geboren 30.10.1919

Frau Katharina Roth-Bonderer
Heldaustrasse 46, geboren 19.10.1919

Frau Babetta Müntener-Rothenberger
Stationsstrasse 10, geboren 17.12.1919

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Herr Heinrich Rohrer-Leuzinger
Altendorferstrasse 57, geboren 22.10.1920

Frau Margareth Rüdüsühli-Zweifel
Churerstrasse 30, geboren 02.10.1920

Frau Erna Berger
Werdenbergstrasse 7, geboren 30.11.1920

Frau Elise Küng-Bachmann
Nebenbachweg 6, geboren 19.12.1920

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Anna Gantenbein-Eggenberger
Werdenbergstrasse 33, geboren 19.09.1921

Herr Christian Vetsch-Schneider
Lerchenweg 6, geboren 01.09.1921

Herr Peter Egger-Probst
Wiedenstrasse 44, geboren 27.09.1921

Frau Aloisia Roduner-Gamper
Wiedenstrasse 35, geboren 16.11.1921

Herr Edwin Schmid-Vetsch
Schulhausstrasse 26a, geboren 17.11.1921

Frau Anna Maria Hoffmann-Seiler
Altersheim Forstegg, geboren 09.12.1921

Frau Elisabeth Simmen-Eggenberger
Wiedenstrasse 44, geboren 11.12.1921

Die Jugendarbeit Buchs feiert diesen Sommer ihr Zehn-Jahr-Jubiläum

Markus Büchel ist Leiter der Jugendarbeit Werdenberg, die seinerzeit aus der Jugendarbeit der Gemeinde Buchs hervorgegangen ist. Jetzt wird seit zehn Jahren Jugendarbeit in Buchs betrieben. Was hat ihr Engagement gebracht, weshalb ist sie wichtig, und wohin entwickelt sie sich? Fragen, die wir mit Markus Büchel im Gespräch erörtert haben.

Markus Büchel, was muss man sich unter Jugendarbeit vorstellen?

Markus Büchel: Wir haben verschiedene Standbeine. Die offene Jugendarbeit umfasst Projektarbeit, das Jugendhaus am Werdenbergersee, das Jugendbüro und die Arbeit auf der Strasse. Das Jugendbüro befindet sich in der ehemaligen Hauswartwohnung im Flös. Dort werden Projekte besprochen und umgesetzt. Es gibt dort auch Spielkonsolen, Informationsmaterial, eine Bibliothek und PC-Arbeitsplätze, um Bewerbungen zu schreiben.

Wie ist das Jugendhaus organisiert, und welche Aktivitäten finden dort statt?

Das Jugendhaus wird teilautonom von (den älteren) Jugendlichen geführt. Es ist jeweils am Freitagabend offen. Ein Erwachsener ist permanent anwesend. Meist gibt es dann Discobetrieb, es werden unregelmässig Partys veranstaltet, am Sonntag probt eine Band, und es gibt zweimal wöchentlich ein Tanztraining mit Hip-Hop und Breakdance; diese Trainings werden von älteren Jugendlichen geleitet.

Welche Aktivitäten gibt es für Jugendliche sonst noch?

Es werden Workshops durchgeführt, man befasst sich mit neuen Medien; Ausflüge, Partys, Talentshows und Fuss-



Fordert die Jugendlichen zum Mitmischen auf: Markus Büchel, Leiter der Jugendarbeit Werdenberg.

ballturniere werden ebenfalls organisiert. Jeweils am Mittwoch gibt es ein Zirkustraining in Räfis, jährlich findet das Einradtreffen statt, und im Winter ist die Turnhalle im bzb geöffnet, um nur einige Aktivitäten aufzuzählen.

Welches ist die Hauptzielgruppe der Jugendarbeit?

Unsere Zielgruppe sind die Oberstufenschülerinnen und -schüler. In den ersten Klassen veranstalten wir jeweils Infor-

mationskampagnen, bei denen bereits Ideen gesammelt werden. Interessierte Schülerinnen und Schüler laden wir dann zu einem Gespräch ein. Dabei werden die Ideen weiterentwickelt und in die Tat umgesetzt, was manchmal ein langwieriger und auch schwieriger Prozess ist.

Uns ist es wichtig, dass wir die jungen Menschen zum selbstständigen Tun anleiten. Dabei stehen wir ihnen beratend zur Seite.



Markus Büchel: «Es ist ein Höhepunkt, wenn ich merke, wie Jugendliche etwas anfangen, sich dafür einsetzen und mit vollem Engagement hinter ihrem Projekt stehen.»

Wenn es keine Jugendlichen gibt, die arbeiten, dann geschieht nichts.

Was sind Ziele der Jugendarbeit?

Wir wollen die Jugendlichen an die Selbstorganisation heranführen. Dabei sind Projekte und das Führen des Jugendtreffs geeignete Lernfelder, um die Selbst- und Sozialkompetenz zu stärken. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit erhalten, zu lernen und Erfahrungen zu machen. Bei uns muss nicht jedes Projekt ein Erfolg sein.

Warum braucht es die Jugendarbeit?

Die gesellschaftlichen Veränderungen stellen für die Jugendlichen eine grosse

Herausforderung dar. Früher wurden sie mehrheitlich von Institutionen und von der Familie aufgefangen.

Es gibt viele junge Menschen, die das Angebot der Jugendarbeiter nicht brauchen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch solche Jugendliche, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, um den Weg ins Erwachsenenalter zu bewältigen.

Steht die Jugendarbeit in Konkurrenz mit Vereinen? Wie gross ist die Anerkennung und Akzeptanz in Buchs?

Wir verstehen uns als Ergänzung zu Vereinen und kirchlicher Jugendarbeit. Zum Beispiel organisieren wir den Kiju-Tag

zusammen mit den Vereinen und den Kirchen. In der Zwischenzeit hat unsere Arbeit Modellcharakter erreicht. Wir werden von anderen Regionen und Gemeinden angefragt, damit wir dort unsere Arbeit vorstellen und über unsere Erfahrungen berichten.

Was können Sie über die «aufsuchende Strassenarbeit» sagen?

Das ist ein eher schwieriges Unterfangen. Das eigentliche Ziel unserer Arbeit ist, dass diejenigen Jugendlichen, die Hilfe benötigen, Unterstützung von uns erhalten. Zweimal wöchentlich sind wir deshalb abends zu zweit unterwegs und suchen die jungen Menschen an ihren Treffpunkten auf. Treffen wir dann an

den einschlägig bekannten Orten die Jugendlichen an, versuchen wir, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, verteilen Flyer und bauen so mit der Zeit ein Vertrauensverhältnis auf. Manchmal geht es darum, die jungen Menschen vor Ort auf ihr Fehlverhalten aufmerksam zu machen.

Zur Sprache kommen Themen wie Littering, Alkohol und Minderjährige oder illegalen Drogenkonsum. Uns geht es dabei nie darum, mit erhobenem Zeigefinger zu arbeiten, sondern um Vertrauen. Es gibt auch Jugendliche, die froh um ein Einzelgespräch sind. Dabei geht es oft um den Arbeitsplatz, die Stellensuche, das Suchtverhalten oder den Umgang mit Ämtern.

Schwierig wird es, wenn keine Ausbildung und kein Job vorhanden sind, und manchmal spielt auch die Sucht eine grosse Rolle. Unsere Arbeit auf der Strasse braucht sehr viel Geduld und Ausdauer.

Diesen Sommer feiert die Jugendarbeit Buchs ihr Zehn-Jahr-Jubiläum. Sie selber sind schon zehn Jahre dabei. Welche Höhepunkte haben sie in dieser Zeit erlebt?

Für mich persönlich ist das KOJ Werdenberg, das 2003 gegründet wurde, ein Höhepunkt. Dabei geht es um die Regionalisierung der offenen Jugendarbeit, die Schulsozialarbeit und Jugendberatung. Ein weiterer Höhepunkt ist, wenn ich merke, wie Jugendliche etwas anfangen, sich dafür einsetzen und mit vollem Engagement hinter ihrem Projekt stehen.

Haben Sie Visionen für die Zukunft?

Für unter Achtzehnjährige gibt es wenige Möglichkeiten, sich ausserhalb eines Vereins zu beschäftigen. Es wäre schön, wenn sich Buchs mehr zentrale oder dezentrale Jugendräume leisten würde, zum Beispiel für Sportarten, die nicht in



Die Jugendarbeit will die Jugendlichen zur Selbstorganisation heranzuführen. Dabei sind Projekte und das Führen des Jugendtreffs geeignete Lernfelder, um die Selbst- und Sozialkompetenz zu stärken.

einem Sportverein organisiert sind. Schade finde ich, dass es keine Skaterhalle mehr gibt. Dieser Verein hat sich leider aufgelöst.

Eine weitere Vision ist, dass Jugendliche auf kommunaler Ebene mehr Mitbestimmungsrecht erhalten.

Was ist Ihr Erfolgsrezept für eine gelungene Jugendarbeit?

Die richtigen Leute müssen zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen bedanken, die die Jugendarbeit unterstützen. Dank dieser Unterstützung läuft es bis jetzt so gut.

Interview Esther Wyss

Markus Büchel

Markus Büchel hat 2001 mit einer 60-Prozent-Stelle als Jugendarbeiter in Buchs begonnen. Fast zwei Jahre habe es gedauert, bis er Buchs richtig kennengelernt und die Organisation verstanden habe. Glücklicherweise bekam er bald Unterstützung von Karin Gloor, die schon vorher als freiwillige Mitarbeiterin in der Jugendkommission war und Buchs gut kannte. Heute ist Markus Büchel Abteilungsleiter der Jugendarbeit Werdenberg und hat zehn Mitarbeiter.

Jederzeit Hilfe rufen: Rotkreuz-Notruf neu

Das Rotkreuz-Notrufsystem bietet betagten, kranken und behinderten Menschen seit über 25 Jahren die Möglichkeit, im Notfall jederzeit mittels Alarmtaste Hilfe anzufordern. Neu sorgt der Notruf «Mobil» auch unterwegs für Sicherheit.

Die Verantwortlichen des Rotkreuz-Notrufs sind sich dessen bewusst und haben sich intensiv mit der Entwicklung neuer Geräte auseinandergesetzt. Mit dem neuen Notruf «Mobil» können Personen, die unterwegs in Not geraten, dank dem speziellen Handy per Knopfdruck einen Alarm auslösen. Die Zentrale lokalisiert den Benutzer über GPS und organisiert entsprechende Hilfe.

Notruf «Casa» und Notruf «Mobil» sorgen für Sicherheit

Selbstständig sein und selbstbestimmt leben ist ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität. Viele Menschen möchten auch mit zunehmendem Alter möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. Doch die Gefahr eines Sturzes oder eines medizinischen Notfalls kann für Ängste sorgen. Das Notrufsystem des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton St. Gallen (SRK) bietet diesen Menschen Sicherheit. Angebo-

ten werden der Notruf «Casa» für den Hausbereich und der Notruf «Mobil» für unterwegs. Nutzer eines Notrufgerätes können über eine Taste einen Alarm an die rund um die Uhr besetzte Notrufzentrale auslösen. Über eine Fernsprechanlage (Notruf «Casa») oder das mobile Gerät (Notruf «Mobil») kann die Zentrale mit dem Notrufbenutzer in Kontakt treten. Je nach Situation werden die vom Benutzer gewählten Kontaktpersonen, der Arzt oder die Rettung organisiert. Dank der steigenden Nachfrage konnte zudem der Preis für den Notruf «Casa» neu von 60 auf 48 Franken monatlich gesenkt werden. Als Non-Profit-Organisation ist es für das SRK selbstverständlich, diese Preissenkung an die Kunden weiterzugeben.

Weitere Informationen und Beratung zum Notruf beim Schweizerischen Roten Kreuz Kanton St. Gallen, Marktplatz 24, Postfach 559, 9004 St. Gallen, Tel. 071 227 99 66 oder www.srk-sg.ch.

Neuerung an der Kantonsschule

Das neue Schuljahr an den St. Galler Mittelschulen hat begonnen. Die Zahl der Neueintritte liegt leicht über dem Vorjahr, als 1186 Schülerinnen und Schüler ihre Mittelschulkarriere begonnen haben. Eine Neuerung ergibt sich für jene 143 Schülerinnen und Schüler, die in eine der sieben neuen Klassen der Wirtschaftsmittelschule eintreten. Aufgrund einer Reform des Lehrganges werden sie ihre Ausbildung nicht nur – wie bisher – mit der kaufmännischen Berufsmaturität, sondern neu auch mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis für Kaufleute abschliessen. Dies gilt sowohl für die Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Sprachen wie auch mit Schwerpunkt Informatik. Mit diesen Abschlusszeugnissen sind die Absolventinnen und Absolventen sowohl für die kaufmännische Berufspraxis wie auch für ein Studium an einer Fachhochschule bestens vorbereitet. Die Wirtschaftsmittelschule umfasst drei Schuljahre und ein Praktikumsjahr. 178 der neu eintretenden Schülerinnen und Schüler streben einen Fachmittelschulabschluss an. Anschliessend kann die Fachmaturität erworben werden.

Staatskanzlei

Mitteilungen aus dem Rathaus

Überbauungsplan «Alte Mühle» liegt auf

Der Gemeinderat hat auf Gesuch der Grundeigentümerin den Überbauungsplan «Alte Mühle» erlassen. Durch den Überbauungsplan sind Abweichungen

von der Regelbauweise möglich. So ist beispielsweise im grossen Silo ein Panoramarestaurant vorgesehen.

Wie ein Verkehrs- und Lärmgutachten zeigt, führt der prognostizierte Mehrverkehr von rund 180 Fahrzeugen nicht

zu einer unzulässigen Lärmmehrbelastung.

Der Überbauungsplan liegt vom 23. August bis 21. September 2011 bei der Bauverwaltung öffentlich auf.

Gemeinderatskanzlei

Schule Buchs: Das neue Schuljahr bringt einige wichtige Erneuerungen

Mitte August hat bereits wieder das neue Schuljahr begonnen. 1'161 Schülerinnen und Schüler, verteilt auf 62 Klassen, werden durch rund 150 Lehrpersonen und Therapeuten unterrichtet, gefördert und betreut. Neu eingeschult wurden 96 Kinder, die das erste Kindergartenjahr besuchen. In allen fünf Primarschulhäusern startete eine 1. Klasse.

Die Schülerinnen und Schüler im Kindergarten und auf der Primarstufe werden in einem modifizierten Modell unterrichtet. Dieses Modell beinhaltet zwei Jahre Kindergarten wie bisher – neu aber mit zusätzlichen Teamteachinglektionen, Regelklassen ohne ISF, Einführungsklassen und Kleinklassen auf der Unter- und Mittelstufe.

Neuerungen im Kindergarten

Der Kindergarten bleibt wie bisher – findet aber mit zusätzlichen Teamteachinglektionen und integrierter Sprachförderung statt.

Da die Förderung der Kinder so früh wie möglich beginnen soll, erhalten neu alle Kindergärten zusätzlich, unabhängig der Klassengrösse, vier Lektionen als Teamteaching. Wie bisher bekommen die fremdsprachigen Kinder integrierten Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Frühförderung verbessert

Gezielte Sprach- und Spielförderung für die fremdsprachigen Kinder gibt es neu bereits ab dem dritten Altersjahr. Diese Frühförderung ist eine optimale Vorbereitung für den ein Jahr später bevorstehenden grossen Schritt in den Kindergarten. Einmal wöchentlich lernen die Kinder die deutsche Sprache und den Umgang mit anderen Kindern auf verschiedene Arten kennen, beispielsweise beim Spielen, Geschichten hören,



Der Kindergarten bleibt wie bisher – findet aber mit zusätzlichen Teamteachinglektionen und integrierter Sprachförderung statt.

Singen oder Basteln, usw. Durch verschiedene Spiele wird bei den Kindern die Freude an Bewegung geweckt und das soziale Verhalten gefördert. Mit diesem obligatorischen Angebot wird dem Kind der Eintritt in den Kindergarten erleichtert und seinen Eltern der Schulbetrieb vertraut gemacht. Die Kinder werden dabei von der Mutter oder einer Bezugsperson begleitet.

Stärkung der Einführungsklasse

Künftig werden je zwei Einführungsklassen unterrichtet. Teilweise schulreife Kinder besuchen die Einführungsklasse, die in zwei Jahren den Unterrichtsstoff der 1. Klasse behandelt. «Teilweise

schulreif» kann beispielsweise aus den folgenden Gründen vorliegen: entwicklungsverzögert in Sprache, Motorik und Wahrnehmung; schnell ermüdbar; wenig regelbewusst; ängstlich, schüchtern; verspielt oder verträumt. Nach diesen zwei Jahren in der Einführungsklasse wechseln die Kinder sehr gut vorbereitet in die 2. Regelklasse. Die Einführungsklassen werden durch eine schulische Heilpädagogin unterrichtet.

Neuorganisation der Fördermassnahmen, Wegfall von ISF

Unter ISF (Integrativer Schulform) wird grundsätzlich der gemeinsame Unterricht von Schülerinnen und Schülern



Ziel der Schule ist es, den Unterricht so zu gestalten, dass sie den Stärken der uns anvertrauten Kinder gerecht wird und diese in den noch weniger entwickelten Bereichen fördern kann.

mit und ohne Schulschwierigkeiten verstanden. Nicht jede Unterrichtsform eignet sich aber gleich gut für ISF. Die Wahl eines passenden Förderkonzeptes muss mit den zur Verfügung stehenden und gestellten Ressourcen übereinstimmen. ISF wird somit aufs kommende Schuljahr gestrichen. Ziel der Neuorganisation ist eine gezielte und gut koordinierte Förderung derjenigen Kinder, für die sie nötig und wichtig ist. Unter anderem wird damit auch ein effizienterer Einsatz der dafür erforderlichen Ressourcen (Förderlektionen und finanzielle Mittel) gewährleistet.

Fachstelle für Fördermassnahmen

Um den effizienten Einsatz der Fördermittel zu gewährleisten, wird neu eine schulische Heilpädagogin in Form einer Fachstelle für Fördermassnahmen in einem Pensum von 70 Prozent tätig sein. Diese Person hat den Überblick über die fördernden Massnahmen aller Kinder in der Schule Buchs. Sie weiss Bescheid über den Therapieverlauf des einzelnen Kindes, koordiniert die laufenden Therapien, pflegt den Kontakt mit den weite-

ren Fachstellen wie dem Schulpsychologischen Dienst und der Logopädie und berät die Lehrpersonen, die Eltern und die Schulbehörde bezüglich Anzahl, Länge und Form der Therapien bzw. Unterstützung für ein Kind.

Stärkung der Kleinklasse

Als Alternative zu ISF wird das Kleinklassensystem gestärkt. Das parallele Führen von Regelklassen und Kleinklassen ermöglicht es den Lehrpersonen, sich im Unterricht auf eine etwas homogenere Klasse zu konzentrieren und leistungsgerechter zu fördern und zu fordern. Ziel der Schule ist es, den Unterricht so zu gestalten, dass sie den Stärken der uns anvertrauten Kinder gerecht wird und diese in den noch weniger entwickelten Bereichen fördern kann. Dafür verantwortlich ist aber nicht das System, sondern die Unterrichtsform und vor allem die Lehrperson. Das Kind steht somit im Zentrum. Unsere erfahrenen Lehrpersonen können in einem überschaubaren Rahmen einen Unterricht anbieten, der auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten ist.

In den Kleinklassen kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo den Lernstoff bearbeiten und individuelle Fortschritte erzielen. Somit werden neu wieder je eine Kleinklasse Unterstufe und eine Kleinklasse Mittelstufe durch eine schulische Heilpädagogin geführt. Diese beiden Klassen befinden sich im Schulhaus Hanfland.

Lernatelier Eule

Marianne Wähner, die bisher die Gruppe der Mittelstufe unterrichtet hat, übernimmt neu die Führung der Kleinklasse Unterstufe. Neu unterrichtet Philipp Heeb diese Mittelstufengruppe. Der Unterricht der Eule findet nun am Donnerstag statt wie bisher am Freitag statt. In beiden Gruppen (Unterstufe und Mittelstufe) werden sechs Lektionen unterrichtet. Die Gruppe der Unterstufe wird nach wie vor im Schulhaus Hanfland geführt, die Mittelstufengruppe hat neu ihren Standort im Oberstufenzentrum Flös.

Oberstufe - Unterricht im anderen Schultyp

Seit drei Jahren bietet die Schule Buchs teilweise auf der Oberstufe Niveauunterricht (Unterricht im anderen Schultyp) im Fach Mathematik an. Dies bedeutet konkret, dass Sekundarschülerinnen und -schüler, die im Fachbereich Mathematik ungenügende Leistungen erbringen, den Mathematikunterricht in einer Realklasse besuchen. Umgekehrt können Realschülerinnen und -schüler, die überdurchschnittliche Leistungen in Mathematik erbringen, dieses Fach in einer Sekundarklasse besuchen. Diese Möglichkeit wird so ausgebaut, dass noch mehr Jugendliche davon profitieren können. Ab dem Schuljahr 2012/13 wird es dann flächendeckend für die ganze Oberstufe im Fach Mathematik möglich sein. Geprüft wird auch die Einführung für das Fach Englisch.

Schule Buchs

Zwei Pensionierungen zum Ende des Schuljahres 2010/11

Die Schule Buchs bedankt sich bei zwei Lehrpersonen, die beide über 30 Jahre bei uns tätig waren. Es sind dies Hans Aebi, der in den letzten Jahren die Kleinklasse Oberstufe im OZ Flös unterrichtet hat, und Rosmarie Lenherr, die Handarbeit im Primarschulhaus Hanfland erteilt hat.

Hans Aebi war ab 1979 an der Schule Buchs tätig. 1969 hat er das Primarlehrerpatent in Rorschach erworben. Zu Beginn seiner Laufbahn war er dann auch als Primarlehrer tätig (1969–1978 in Sevelen). 1978/79 hat er sich zum Kleinklassenlehrer am Heilpädagogischen Seminar in Zürich weitergebildet. Im Frühling 1979 hat er als Primarlehrer nach Buchs gewechselt. Neben ständiger berufsbegleitender Weiterbildung in Zürich hat er auch in verschiedenen kantonalen Kommissionen der Schule mitgearbeitet. Zudem war er Vikariatsleiter am Lehrerseminar der Kantonschule Sargans. Ab August 1995 übernahm Hans Aebi die Übergangsklasse für fremdsprachige Kinder. Zwischendurch unterrichtete er an der Realschule.

33 Jahre Lehrer in Buchs

Ab August 2005 war Hans Aebi als Kleinklassenlehrer auf der Oberstufe tätig. Er verlässt nun die Schulstube nach 43 Dienstjahren im Kanton St. Gallen, wovon er 33 Jahre in Buchs verbracht hat. Er hat stets sehr pointierte und klare Aussagen gemacht und seine Kritik sehr konstruktiv angebracht. Er war ein besonders wertvolles Teammitglied. Als Kleinklassenlehrer hat er sich mit Herzblut um seine Schülerinnen und Schüler gekümmert und ihnen viel Wichtiges für den Alltag und ihre berufliche Laufbahn mitgegeben. Seine einfühlsame und



Hans Aebi war ab 1979 an der Schule Buchs tätig. Ab August 1995 übernahm Hans Aebi die Übergangsklasse für fremdsprachige Kinder.

kompetente Art wurde von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern sehr geschätzt. Hans Aebi hat verschiedene Schwächen – bzw. Leidenschaften. Zuerst einmal fürs Kochen – er ist Mitglied einer Männerkochgruppe. Gehobene Literatur und Wandern in unseren Alpen sind weitere Leidenschaften von Hans. Seit neuester Zeit ist er sogar Kapitän eines Motorbootes und wird künftig wohl auf dem Bodensee anzutreffen



Rosmarie Lenherr hat in erster Linie auf der Primarstufe unterrichtet, zwischendurch auch in der Einführungsklasse, in Kleinklassen und auf der Oberstufe.

sein. Wir sind sehr dankbar, dass wir mit Hans Aebi an unserer Schule zusammenarbeiten durften.

42 Jahre Lehrerin in Buchs

Rosmarie Lenherr war ab 1969 in Buchs tätig. 1969 hat sie das Patent als Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin an der Frauenarbeitsschule in St. Gallen, wie diese damals noch hiess, erworben.

Unmittelbar danach hat sie an der Schule Buchs als Handarbeitslehrerin zu arbeiten begonnen. Sie hat dabei in erster Linie auf der Primarstufe unterrichtet, zwischendurch aber auch in der Einführungs- und in Kleinklassen und auf der Oberstufe. Insgesamt war sie 42 Jahre in Buchs tätig. Speziell zu erwähnen gilt es, dass die Schulpräsidentin Katrin Frick selber bei Fräulein Rhiner, wie sie damals noch hiess, Handarbeit gelernt hat. Damals wurden nur die Mädchen unter-

richtet. So war es wohl für beide speziell, dass Katrin Frick Rosmarie verabschieden konnte. Rosmarie Lenherr ist in ihrer Freizeit leidenschaftlich Ski gefahren und hat Tennis gespielt. Nun freut sie sich darauf, auch einmal ausserhalb der Schulferien mit Freunden verreisen zu dürfen.

Herzlichen Dank

Die Schule Buchs bedankt sich bei Rosmarie Lenherr für die jahrelange Treue

und wünscht ihr für die anbrechende Zeit nach der Schule rundum das Allerbeste – dass es ihr so richtig gut geht und sie in Musse ihre Hobbys geniessen kann. Auch Hans Aebi danken wir für den jahrelangen engagierten Einsatz an der Schule und wünschen ihm für die Zeit nach der Schule viel Freude – dass es ihm gut geht und er mit Liebe und Hingabe seine Hobbys geniessen kann. Danke Hans!

Schule Buchs

energyday11 im Oktober



Energieeffizienz auf dem Prüfstein.

Am 29. Oktober 2011 steht die Energieeffizienz anlässlich des energyday11 schweizweit im Zentrum. Auch das EWB beteiligt sich an der vom Bundesamt für Energie initiierten Aktion.

Die neuen Energieetiketten im Zentrum

Thema des energyday11 werden die neuen Energieetiketten für TV-Geräte, Kühl-/Gefriergeräte, Waschmaschinen, Tumbler und eventuell weitere Geräte sein.

Die Energieetikette ist die Kaufhilfe für energiebewusste Konsumentinnen und Konsumenten. Es gibt sie ausser für

Kaffeemaschinen, Haushaltgrossgeräte und Lampen auch für Fernsehgeräte, Personenwagen und Gebäude. Nur bei konsequentem Ersatz ineffizienter Geräte wird es möglich sein, den Stromhunger unseres Landes in den nächsten zehn Jahren zu stabilisieren. Dieser Stromhunger wurde auch letztes Jahr nicht gestillt; eine Auswertung ergab, dass der Schweizer Stromverbrauch im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Prozent gestiegen ist. Mit dem Ziel der 2'000-Watt-Gesellschaft ist es eine Aufgabe der Energiestadt Buchs, energieeffiziente Geräte zu fördern.

EWB mit verschiedenen Aktivitäten

Das EWB unterstützt die Aktionen zum energyday11 auch in diesem Jahr und führt am Samstag, 29. Oktober 2011, Aktivitäten zum Thema Energieeffizienz durch. Es warten attraktive Wettbewerbe und Preise auf Sie, ausserdem können Sie sich vom Fachpersonal über energieeffiziente Geräte beraten lassen. Das EWB-Team freut sich auf Ihren Besuch. *Giannina Stanisljevic*

Mitteilungen aus dem Rathaus

Unterstand für Bushaltestelle beim Hallenbad

Bei der Bushaltestelle beim Hallenbad Flös wird ein Unterstand erstellt. Der Unterstand – es handelt sich um einen Prototypen – wurde letztes Jahr im Rahmen eines Wettbewerbes durch den Verein Südkultur evaluiert (wir berichteten darüber).

Der Verein Südkultur verfolgt das Ziel, in den Regionen Obertoggenburg, Werdenberg und Sarganserland eine nachhaltige Kulturpolitik zu betreiben und dabei unter anderem die gestalterische Qualität von Bauten in der Öffentlichkeit zu fördern. Das ausgewählte Modell wurde entworfen durch das Atelier Barão T. Hutter, Peter Hutter, Ivo Mendes Barão Teixeira, Architekten, Zürich. Es ist geplant, zu einem späteren Zeitpunkt verschiedene Bushaltestellen im Einzugsgebiet des Vereins Südkultur mit dem gleichen Unterstand aus- bzw. umzurüsten.

Weitere Informationen zum Verein Südkultur finden Sie auf der Homepage www.suedkultur.ch

Energieeffizienz beim Trinkwasser lässt sich mit wenig verbessern

Die Energieeffizienz beim Trinkwasser kann mit einfachen Mitteln markant verbessert werden. Zugunsten von Umwelt und Kosten. Mit wassersparenden Armaturen und Duschköpfen ist es möglich, sowohl den Wasser- als auch den Energieverbrauch im Haushalt signifikant zu reduzieren und somit Geld zu sparen. Einige Beispiele.

Armaturen prägen den Stil von Bad, Küche und WC. Sie sollen jedoch nicht nur schön sein und einer Wohnung Stil verleihen, sondern auch den Wasser- und Energieverbrauch stark reduzieren. Um die Entscheidung für ein effizientes Produkt zu vereinfachen, werden neue Armaturen im Schweizer Fachhandel seit 2011 mit einer Energieetikette ausgezeichnet. Diese Etikette ähnelt jener von Elektrogeräten und ist ebenfalls in die Klassen A (sehr effizient) bis G (ineffizient) unterteilt. Kunden wird somit die Möglichkeit geboten, sich bewusst für ein Produkt zu entscheiden.

Wasserbedarf variiert

Die benötigten Wassermengen zum Duschen, Händewaschen und Kochen sind individuell unterschiedlich. Gerade beim Duschen steigt der Komfort nicht unbedingt mit höherem Wasserverbrauch. Durch spezielle Düsen und die Beimischung von Luft im Duschkopf kann der gewünschte Wohlfühleffekt auch bei geringerem Wasserdurchsatz erreicht werden. Innerhalb der jeweiligen Energieklassen ergeben sich grosse Unterschiede in Design und Strahlführung, sodass die passende Armatur gefunden werden kann. Beim Kauf eines neuen Systems ist jedoch zu beachten, dass nicht alle Armaturen und Duschköpfe miteinander kompatibel sind. Es lohnt sich abzuklären, ob der neue Duschkopf mit der vorhandenen Arma-



Zugunsten von Umwelt und Kosten: Die Energieeffizienz beim Trinkwasser kann mit einfachen Mitteln markant verbessert werden.

tur einwandfrei funktioniert. In der Küche liefert eine «A-Klasse-Armatur» maximal neun Liter Wasser pro Minute. Dies ist genügend Wasser zum Händewaschen oder Salatspülen, kann aber

bedeuten, dass es etwas länger dauert, bis ein Topf mit Wasser gefüllt ist. Ebenso beansprucht eine wassersparende Garnitur etwas mehr Zeit, bis das Warmwasser den Weg vom Boiler bis



In einem typischen Vierpersonenhaushalt werden durch den Einsatz von effizienten Armaturen und Duschköpfen in zehn Jahren bis zu 3'000 Franken eingespart.

zum Wasserhahn findet. Das in der Leitung abgekühlte Wasser muss zuerst ausgestossen werden. Hier bieten sich Armaturen mit Mengenbremse an, die auf Wunsch einen höheren Durchfluss bieten können. Die Armatur lässt sich einfach im Sparbereich einsetzen und leistet entsprechend Widerstand, wenn ein höherer Durchfluss erzielt werden soll. Auf diese Art und Weise kann selbst entschieden werden, ob der normale Wasserdurchsatz genügt oder ob kurzfristig mehr Wasser für die Befüllung einer Pfanne benötigt wird. Auch bei Duscharmaturen sind bereits ähnliche Ansätze mit Spülknöpfen zu finden.

Sparpotenzial von 300 Franken pro Jahr

In einem typischen Vierpersonenhaushalt werden durch den Einsatz von effizienten Armaturen und Duschköpfen in zehn Jahren bis zu 3'000 Franken eingespart. Sowohl die Wasser- als auch die Energiekosten sinken um je 1'500 Franken. Dadurch verringert sich auch der

CO₂-Ausstoss um mehr als vier Tonnen. Die Investition macht sich somit selbst im Altbau und bei einer Sanierung rasch bezahlt.

Einhebelmischer sind komfortabel und werden heute vermehrt eingesetzt. Sie besitzen jedoch den gravierenden Nachteil, dass die Mischhebel zu Beginn meist in der Mitte stehen. Erst wenn das Wasser zu warm wird, reduziert der Benutzer die Temperatur. Dies bedeutet, dass der Waschvorgang meistens bereits abgeschlossen ist, bis Warmwasser aus dem Hahn fliesst. Wenn nicht gerade ein nachfolgender Nutzer Warmwasser benötigt, kühlen ein bis zwei Liter warmes Wasser in der Leitung ungebraucht aus. Die Lösung für dieses Problem heisst: Einhebelarmatur mit Kaltstellung in der Mitte. In der Grundstellung dieser Armaturen – Hebel in der Mittelstellung – wird kaltes Wasser ausgestossen. Durch ein bewusstes Schwenken des Hebels nach links kann die Temperatur des Wassers wie gewohnt gesteigert werden. Auf einfache

Art und Weise wird hiermit der Warmwasserverbrauch ohne Komforteinbusse gesenkt. Auch ohne Wechsel der Armaturen können Wasser und Energie gespart werden. «Wassersparer» sind Einsätze, die in Lavabo, Küche und Dusche eingebaut werden und bei herkömmlichen Armaturen die Wassermenge begrenzen. Einige dieser Systeme lassen sich ohne Austausch des Mundstücks verwenden, während andere den bestehenden Auslass ersetzen. Auch hier gibt es Systeme in den Effizienzklassen A, B und C.

Eine Kombination von Wassersparer und Sparbrause oder Spararmatur ist nicht zu empfehlen, da sich die zwei Systeme gegenseitig beeinflussen und somit zu Temperaturschwankungen führen können. Auch bei einigen Wassersparern gibt es Spülfunktionen, die auf Knopfdruck den vollen Durchfluss liefern, wie zum Beispiel den EcoBOOSTER für Dusch- und Küchenauszugsbrause.

Prof. Dr. Stefan Bertsch, Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB

Energie hautnah erleben: EWB sucht Kontakt mit jungen Menschen

Dem Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs ist es ein Anliegen, alle Buchser Schüler in ihrer schulischen Entwicklung die Themen Elektrizität, Trinkwasserversorgung und Nachhaltigkeit hautnah erleben zu lassen. Deshalb werden grosse Bemühungen unternommen, junge Menschen für den rücksichtsvollen Umgang mit der Energie zu begeistern.

Im Frühling 2011 besuchte Hagen Pöhnert, Direktor des EWB, alle 5. Klassen in Buchs und gestaltete mit ihnen Unterrichtslektionen. Um den Schülern die Bereiche Elektrizität und Wasserversorgung spielerisch näherzubringen, wurde anhand von verschiedenen Exponaten und Experimenten die Auswirkung der Energie demonstriert. Die Kinder waren begeistert, und die anschliessende Diskussion zeigte, dass die Schülerinnen und Schüler bereits gut über alternative Energiequellen informiert waren. Damit der Lebensraum Erde auch für die nächsten Generationen erhalten bleibt, ist es wichtig, die Jugend über Nachhaltigkeit und alternative Energiequellen zu informieren. Aus diesem Grund hat Hagen Pöhnert mit den Schülern wichtige Energiespartipps erarbeitet.

Die Top-Drei-Spartipps der Schülerinnen und Schüler

Energiespartipp eins: «Weniger fernsehen und vor dem Computer sitzen und mehr draussen spielen!»

Energiespartipp zwei: «Wäsche nicht im Tumbler trocknen, sondern draussen aufhängen!»

Energiespartipp drei: «Technische Geräte nicht im Stand-by-Modus lassen, sondern ganz ausschalten!»

Als Praxisbezug zu den Unterrichtsstunden und um den Kindern hautnah zu demonstrieren, wie Strom erzeugt wird,



Damit der Lebensraum Erde auch für die nächsten Generationen erhalten bleibt, ist es wichtig, die Jugend über Nachhaltigkeit und alternative Energiequellen zu informieren.

hat das EWB die Schülerinnen und Schüler zu einem «Erlebnistag in den Kraftwerken» eingeladen. Die Buchser Schüler der 5. Klasse nahmen mit viel Interesse und Freude an dieser tollen Exkursion teil.

Sie erhielten einen Überblick über die Tätigkeiten des EWB. In einer Präsentation wurde ersichtlich, welchen Aufwand die Mitarbeitenden des EWB be-

treiben, damit sauberes Wasser zu Hause erhältlich ist und beispielsweise am Computer gespielt werden kann. Hagen Pöhnert erklärte ihnen auch den nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen. Bei der Führung durch die Kraftwerksanlagen wurde gezeigt, wie Energie erzeugt wird und welche geballte Kraft des Wassers in den Turbinen im Kraftwerk Altendorf umgesetzt wird.



Die Schülerinnen und Schüler bekamen die Aufgabe, selber Mini-Wasserkraftwerke aus Holz zu bauen, und konnten diese anschliessend am Tobelbach testen.

Bei der Besichtigung des Wasserreservoirs waren die Schüler begeistert vom sauberen Buchser Wasser.

Wissen und Spass gemeinsam genossen

Auch der Spassfaktor fehlte selbstverständlich nicht bei dieser Veranstaltung.

Die Schülerinnen und Schüler bekamen die Aufgabe, selber Mini-Wasserkraftwerke aus Holz zu bauen, und konnten diese anschliessend am Tobelbach testen.

Dem Team des EWB gelang es, den Jugendlichen die Strom- und Wasserversorgung von Buchs spielerisch zu erklä-

ren, und es stand ihnen für Fragen zur Verfügung. Das Feedback von Lehrpersonen und Schülern war durchwegs positiv, und das EW Buchs hat fest geplant, jedes Jahr mit den 5. Klassen der Schulhäuser in Buchs eine Exkursion in diesem Rahmen durchzuführen.

Giannina Stanisljevic, EWB

Die Qualität des Buchser Trinkwassers wird laufend überprüft

Die Lebensmittelverordnung verpflichtet die Wasserversorgungen, die Konsumentinnen und Konsumenten mindestens einmal pro Jahr umfassend über die Qualität des Trinkwassers zu informieren. Nachfolgend gibt Ihnen das EWB Auskunft über die Qualität des Buchser Trinkwassers.



Die Förderung von Trinkwasser ist eine verantwortungsvolle Aufgabe.

Die Qualität des Buchser Trinkwassers wird laufend überprüft. Während des ganzen Jahres werden an Förderstellen und an wechselnden Abgabestellen im Versorgungsnetz Trinkwasserproben entnommen, die anschliessend dem Amt für Gesundheits- und Verbraucherschutz in St. Gallen zugestellt werden. Das Amt unterzieht die Trinkwasserproben einer mikrobiologischen und chemischen Analyse.

Resultate Trinkwasserproben 2010

Von Ende Januar bis Ende November 2011 wurden insgesamt 158 Trinkwasserproben entnommen und analysiert. 154 Proben entsprachen soweit untersucht den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung. Bei vier Proben war

Messgrösse	Einheit	Messwert	Toleranzwert (T) Grenzwert (G)
Feldmessungen			
Wassertemperatur	°C	7.1	
Biologie/Mikrobiologie			
Aerobe mesophile Keime	KBE/ml	0	300 (T)
Escherichia coli	KBE/100ml	0	0 (T)
Enterokokken	KBE/100ml	0	0 (T)
Sulfitred. Clostridien	KBE/100ml	0	0 (T)
Chemie			
pH-Wert	pH (25°C)	8.09	
Elektrische Leitfähigkeit	_S/cm (20°C)	203	
Färbung		keine	
Trübung	TE/F	0.2	1.0 (T)
Nitrat	mg/l	2	40 (T)
Ammonium	mg/l	< 0.01	0.10 (T)
Gesamthärte	°fH	12.5	
Karbonathärte	°fH	11.3	
Calcium	mg/l	42	
Magnesium	mg/l	5	
Chlorid	mg/l	< 1	20 (T)
Sulfat	mg/l	11	50 (T)
Nitrit	mg/l	< 0.005	0.100 (T)
Eisen	mg/l	< 0.005	0.30 (T)

Legende:

°C	Grad Celsius
KBE/ml	Kolonienbildende Einheiten pro Milliliter
pH	Masseinheit zur Bestimmung des Säuregrades, pH 7 = neutral
_S/cm	Mikrosiemens pro Zentimeter
TE/F	Trübungseinheit/Formazin
°fH	Französischer Härtegrad
mg/l	Milligramm pro Liter
<	kleiner

Beispiel einer Trinkwasserprobe vom April 2011. Grundlage: Untersuchungsbericht Nr. M1834 vom 29. April 2011 des Kantonalen Amtes für Gesundheits- und Verbraucherschutz, St. Gallen. Probenahmestelle: Reservoir Tobeläckerli, Buchs. Probenahmedatum: 22. März 2010. Bodenzustand: trocken. Grund/Untersuchungsziel: Periodische Kontrolle. Das Wasser stammt mehrheitlich aus dem Quellgebiet Mal-schüel-Tobelbach.

die Biologie leicht über dem Toleranzwert. Nach Netzspülungen waren die Nachproben aber wieder gut. Das EWB gab im Jahr 2010 1'010'454 Kubikmeter (Kubikmeter = 1000 Liter) Trinkwas-

ser ins Verteilnetz ab. Das Trinkwasser wurde zu 93.6 Prozent aus Quellwasser und zu 6.4 Prozent aus Grundwasser gewonnen. Das Quellwasser wird mit ultraviolettem Licht (UV-Licht) vorbe-

Herkunft des Trinkwassers

Das EW Buchs gab im Jahr 2010 1'010'454 m³ (1m³ =1000 Liter) Trinkwasser ins Verteilnetz ab. Das Trinkwasser wurde zu 93.6% aus Quellwasser und zu 6.4% aus Grundwasser gewonnen.

Statistik	2010	2009	2008	2007
Einwohner Gemeinde Buchs	11'157	10'977	10'967	10'696
Gesamtabgabe ins Netz [m ³]	1'010'454	1'071'356	1'008'278	997'412
Quellwasser (Quellfassungen Malschüel, Tobel) [m ³]	946'240	1'040'915	982'826	980'705
Grundwasser (Grundwasserpumpwerk Rheinau) [m ³]	64'214	30'441	25'452	16'716
Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag [l]	248	267	252	255

gend entkeimt, bevor es ins Verteilnetz eingeleitet wird. Das Grundwasser wird nicht aufbereitet. Das Buchser Trinkwasser erfüllt die strengen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung und ist somit in hygienischer und chemischer Hinsicht einwandfrei. Das Trinkwasser enthält wertvolle Mineralien wie Kalci-

um und Magnesium, die für den Menschen sehr gesund sind. Mit einer Gesamthärte von 12.5°fH ist das Buchser Trinkwasser weich, was die Gefahr von Verkalkungen bei Maschinen und Geräten minimiert. Versorgungssicherheit und eine hohe Qualität des Trinkwassers stehen beim EWB an erster Stelle. Damit

diese Ziele auch in Zukunft erreicht werden, wird das EWB weiterhin gezielt in die Infrastruktur der Wasserversorgung investieren. Das EWB ist stolz, den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Buchs jederzeit ein qualitativ ausgezeichnetes Trinkwasser liefern zu dürfen. *EWB*

Wettbewerb von Pro Infirmis

Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell lädt zu einem Wettbewerb unter dem Motto «Im Scheinwerferlicht» ein. Gesucht wird das innovativste Freizeitangebot 2011.

Einen Beitrag zu Gleichstellung und Integration

Es ist das erste Mal, dass Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell den Preis «Im Scheinwerferlicht» vergibt. Im Fokus stehen Institution, Organisation oder an Einzelperson, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, einen Beitrag zur Gleichstellung und Integration von Menschen mit Behinderung in den Bereich Freizeitangebot und Freizeitgestaltung zu leisten. Die Freizeitgestaltung ist ein wichtiger Faktor im Leben aller Menschen. Viele Freizeitangebote können von Menschen mit Behinderung jedoch

nicht genutzt werden. Mit Vergabe dieses Preises möchten wir darauf aufmerksam machen und positive Beispiele würdigen und auszeichnen.

Der Wettbewerb

Pro Infirmis sucht Veranstalter und Veranstalterinnen wie Vereine, Clubs, Gemeinden und Einzelpersonen, die sich zum Ziel gesetzt haben, ihre Freizeitangebote für alle Menschen zugänglich und erfahrbar zu machen. Die Teilnahmebedingungen und die Wettbewerbsunterlagen können per E-Mail oder telefonisch bestellt werden: madlen.zuend@proinfirmis.ch oder 0711/ 725 90 50 oder unter folgender Adresse abgerufen werden: www.proinfirmis.ch – dann Kanton auswählen und auf «Aktuelles» klicken.

Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell



Pro-Infirmis-Wettbewerb: Gesucht wird das innovativste Freizeitangebot zugunsten von Menschen mit Behinderung.

Die Energiestadt Buchs ist aktiv bei «bike to work» mit dabei

Im Juni 2011 beteiligten sich neun Betriebe aus Buchs bei der sechsten Austragung der nationalen Aktion «bike to work» und setzten während eines Monats vermehrt auf das Velo. Die Energiestadt Buchs verfolgt eine nachhaltige kommunale Energiepolitik und fördert unter anderem eine umweltverträgliche Mobilität.

Die Mitmachaktion «bike to work» von Pro Velo Schweiz motiviert seit 2006 Pendlerinnen und Pendler, jeweils im Juni mit dem Velo zur Arbeit zu fahren. Ziel ist es, während mehr als der Hälfte der persönlichen Werkstage mindestens für eine Teilstrecke des Arbeitsweges das Velo zu benützen. Im Vordergrund stehen Gesundheitsförderung sowie die Motivation, sich zu bewegen und vom Auto auf die Kombination von Velo und öffentlichem Verkehr umzusatteln.

Buchs mit gutem Beispiel dabei

Schweizweit beteiligten sich dieses Jahr bei «bike to work» über 51'500 Personen in 13'665 Teams aus 1'350 Betrieben. Die Energiestadt Buchs und Buchs Marketing unterstützten die Aktion. Gesucht wurden kleine und grosse Unternehmen, die beim gemeinsamen Velomonat mitmachen.

Mit der Gemeindeverwaltung Buchs, dem EWB, den Unternehmen DHL Logistics AG, BuchsMedien AG, Sigma-Aldrich Production GmbH, Elektro Rohrer AG, Vetsch & Koller AG, ABC Software GmbH und lenherr 4 marketing GmbH radelten neun Buchser Betriebe und Institutionen bei «bike to work» mit. 2010 beteiligten sich fünf, 2009 vier Unternehmen der Zentrumsgemeinde. Zur erstmaligen Teilnahme konnten dieses Jahr fünf Partner motiviert werden. Die Gemeindeverwaltung und das EWB



Die Gemeinde Buchs misst der Qualität ihres Lebensraumes eine zentrale Bedeutung bei. Im Leitbild verankert ist der nachhaltige Umgang mit der natürlichen Umwelt.

mobilisierten zusammen 52 Mitarbeitende. Die Verantwortlichen hoffen, dass 2012 nochmals mehr Betriebe teilnehmen werden.

Energiestadt – Mehr als nur ein Wort

Die Gemeinde Buchs misst der Qualität ihres Lebensraumes eine zentrale Bedeutung bei. Im Leitbild verankert ist der nachhaltige Umgang mit der natürlichen Umwelt. Seit 2001 trägt die Ge-

meinde Buchs das Label «Energiestadt». Ebenso wurde die Gemeinde mit einem Solar- und einem Recyclingpreis ausgezeichnet.

Das Label «Energiestadt» ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und verfolgen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien und umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen.

René Lenherr-Fend

Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal in Buchs wird konkreter

Das Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal (IZR) am Standort Buchs soll einen neuen Massstab in der interdisziplinären Forschung setzen. Erstmals werden die Empa, die ETH Zürich, die CSEM SA, die Universität Liechtenstein und die NTB unter dem Dach «IZR» gemeinsam forschen und Projekte zum Nutzen der Unternehmen umsetzen.

Die St. Galler Regierung und die Regierung des Fürstentums Liechtenstein wollen durch die Intensivierung der Hightech-Forschung die Innovationskraft der Unternehmen gezielt fördern. Die enge Kooperation der Forschungspartner bietet der Industrie durch die neue Qualität interdisziplinärer Forschung neue Möglichkeiten in einem internationalen Umfeld. «Es wird künftig für unseren Werkplatz noch entscheidender sein, inwieweit wir die Möglichkeit und die Fähigkeit haben, uns in unseren Leistungen zu differenzieren, was eine ständige und hochstehende Innovation in allen Belangen erfordert», so Michael Hilti von der Hilti AG.

Stärken ausbauen und Potenziale ausschöpfen

Das Alpenrheintal ist ein Exportriese mit Exporten annähernd so stark wie die des gesamten Kantons Zürich. Die Massstäbe für die Wettbewerbsfähigkeit sind durch den Weltmarkt bestimmt. Von den Unternehmern verlangt dies eine hohe Anpassungsfähigkeit bei gleichzeitiger Besinnung auf die eigenen Stärken. Das IZR soll zur Stärkung der technischen Kompetenz und zu den wichtigen Fragen des Innovationsmanagements massgeblich beitragen. «Hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung dienen dazu, das Niveau nicht nur zu halten, sondern laufend zu verbessern», erklärt Christian

Hausmann, Leiter Amt für Volkswirtschaft Liechtenstein.

Wichtige NTB

Die Arbeiten am IZR beschäftigen sich mit der Mikro- und Nanosystemtechnik, der Produktionsmesstechnik sowie der Energietechnik. Das IZR baut damit auf den Forschungsfeldern der NTB bzw. auf deren technischer Ausstattung auf und ist in den Räumlichkeiten der NTB untergebracht.

Ein weiterer Bestandteil der Arbeiten am IZR ist das Themenfeld Innovationsmanagement, um die Erfolge der technischen Themenfelder in die Region gezielt einbringen zu können.

Der Aufbau des IZR soll gestaffelt erfolgen. Damit können sich die Entwicklungsschritte am Markt orientieren und der benötigte Umfang sowie die Bedürfnisse des IZR vor der räumlichen Erweiterung konkretisiert werden. «Die Partner aus Industrie und Forschung beurteilen den gestaffelten Aufbau des IZR als zweckmässig», so Regierungsrat Benedikt Würth.

Zugriff auf bestens qualifizierte Fachkräfte

Die direkte Verbindung von Technologieorientierung mit «Technology Entrepreneurship» im IZR ist ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu ähnlichen Einrichtungen. Die räumlich enge Anbindung an die Bildungsinstitutionen

– NTB und Universität Liechtenstein – und die physische Präsenz von Experten aller IZR-Partner ermöglichen die Einheit aus Lehre sowie angewandter Forschung und Entwicklung zu pflegen und auszubauen. «Damit steigert das IZR die Attraktivität bei den Hochschulen sowie die Aktualität und Qualität der Ausbildung», bekräftigt Lothar Ritter, Rektor der NTB. Christian Hausmann sieht darin die Möglichkeit, dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken.

Rückhalt in der Wirtschaft und politischer Wille vorhanden

Zur frühzeitigen Abstützung des IZR in der Wirtschaft konnten Michael Hilti, Hilti AG, Dr. Eugen Voit, Leica Geosystems AG, und Ueli Göldi, OC Oerlikon Balzers AG, für die Mitarbeit im Industriebeirat des IZR gewonnen werden. Dieser Beirat ist in die Konkretisierung des IZR aktiv eingebunden. «Der Rückhalt in der Wirtschaft ist der erste und wichtigste Erfolgsparameter. Zweitens ist die Vernetzung der erwähnten Partner aus der Forschung ein zentraler Erfolgsfaktor.

Alle erwähnten Partner haben in ihren Absichtserklärungen ihre Mitwirkung zugesichert. Und schliesslich braucht es politischen Willen. Auch dieser ist vorhanden», erklärte Regierungsrat Benedikt Würth an einer Medienkonferenz.

Staatskanzlei

Vereinte Forderung für Entwicklung und Anschluss

Die Region Sarganserland-Werdenberg, der Verein «Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein», die Region St. Galler Rheintal und die Konferenz der Gemeindevorsteher des Fürstentums Liechtenstein reichten im Juli 2011 beim Bundesamt für Verkehr BAV eine Stellungnahme zur Vernehmlassungsvorlage «Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur» ein.

Die Grenzregion beantragt, dass der IC-Halbstundentakt mit Halt in Sargans in erster Priorität umgesetzt wird. Ebenso soll der Doppelspurausbau zwischen Buchs und Sevelen schnellstmöglich realisiert werden. Gemäss initiierten und nun vorliegenden Untersuchungen besteht ein erhebliches Potenzial für den öffentlichen Verkehr im Grenzraum zwischen der Schweiz, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Vorarlberg. Das Alpenrheintal von Chur bis St. Margrethen ist ein grenzüberschreitender Raum mit rund 600'000 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie intensiven Verkehrsverflechtungen. Für die gesamte Region ist die Bedienung der Eisenbahnknoten Feldkirch, Buchs, Sargans, Landquart und Chur von grosser Bedeutung, und folglich ist die Möglichkeit, das regionale Bahnangebot halbstündlich in diesen Knoten an den Fernverkehr anzubinden, zentral. Mit der geplanten Umsetzung der S-Bahn St. Gallen 2013 und der S-Bahn FL.A.CH (Buchs–Feldkirch) wird ab dem Jahr 2015 voraussichtlich ein halbstündliches grenzüberschreitendes Regionalverkehrsangebot geschaffen, das ebenfalls an den Fernverkehr angebunden werden muss.

Halbstundentakt Zürich–Chur in erster Priorität

Die mitunterzeichnenden Regionen und Partner der Stellungnahme nehmen er-



Es wird gefordert, dass der Investitionsrahmen und die aufgeführten Investitionen zwingend so angepasst werden, dass der IC-Halbstundentakt für Sargans in jedem Fall sichergestellt wird.

freut zur Kenntnis und unterstützen mit Nachdruck, dass in der Vernehmlassungsvorlage «Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur» der Halbstundentakt des IC Zürich–Sargans–Landquart–Chur in einem ersten Ausbauschritt enthalten ist. Dieses Vorhaben ist substanziell für die Anbindung der Südostschweiz an den zentralen ÖV-Knoten Zürich sowie den Flughafen Zürich und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Region.

Die Gemeinden weisen aber zugleich darauf hin, dass für die Realisierung und

Sicherstellung des IC-Halbstundentaktes dringender Klärungsbedarf in Bezug auf Ausbauten und Bahnhalte der S2 in der March besteht. Es wird gefordert, dass der Investitionsrahmen und die aufgeführten Investitionen zwingend so angepasst werden, dass der IC-Halbstundentakt für Sargans in jedem Fall sichergestellt wird.

Ebenso bemängelt wird die fehlende halbstündliche Anbindung des Rheintals an die IC-Halte in Sargans. Auch mit dem Regionalverkehr können keine halbstündlichen Anschlüsse auf die zusätzlichen IC-Halte in Sargans erreicht



Gemäss Untersuchungen besteht ein erhebliches Potenzial für den öffentlichen Verkehr im Grenzraum zwischen der Schweiz, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Vorarlberg.

werden, da der Regionalverkehr auf der Einspurstrecke zwischen Buchs und Sargans durch den internationalen Personenverkehr Zürich–Wien an einer rechtzeitigen Abfahrt in Buchs gehindert wird. Der ab 2013 beschleunigte Rheintal-Express REX Wil–Chur soll gemäss den Vorstellungen der SBB mit Einführung des Halbstundentakts Zürich–Chur in Sargans für fünf Minuten angehalten werden, um Konflikten mit dem ebenfalls angepassten Interregio Zürich–Chur auszuweichen.

REX um 30 Minuten drehen

Aus diesem Grund unterstützen die Gemeinden der Regionen Sarganserland-Werdenberg und St. Galler Rheintal sowie des Fürstentums Liechtenstein den Vorschlag des Kantons St. Gallen, wonach die Fahrlage des REX um eine halbe Stunde gedreht werden soll, damit der Anschluss an den IC-Halt Sargans zur vollen Stunde gewährleistet werden kann. Dies relativiert die Bedeutung der Infrastrukturausbauten im

Raum Sargans-Landquart. Benötigt wird jedoch zwingend die Realisierung eines Doppelspurabschnittes zwischen Buchs und Sevelen.

Die geforderte Erhöhung der Gesamtinvestitionen zugunsten der Doppelspur Buchs–Sevelen generiert einen erheblichen Mehrnutzen vor allem durch die halbstündlichen Anschlüsse an den IC-Halt Zürich–Chur in Sargans und durch den Anschluss des REX Wil–St. Gallen–Chur an den internationalen Fernverkehr in St. Margrethen Richtung München und in Buchs Richtung Wien. Des Weiteren ist der benötigte Doppelspurabschnitt zwischen Buchs und Sevelen Voraussetzung für die Realisierung der S-Bahn FL.A.CH Chur–Sargans–Buchs–Feldkirch, die wiederum das Rückgrat des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein und damit ein zentraler Baustein für eine abgestimmte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in unserer sich dynamisch entwickelnden Grenzregion darstellt. Die Doppelspur Buchs–Sevelen schafft

ebenso die Voraussetzungen, um die Stationen Trübbach, Weite und Räfis-Burgerau – entsprechend der Zusicherung der St. Galler Regierung – künftig wieder integral mit dem Bahnverkehr bedienen zu können.

Auch ländlichen, peripheren Raum entwickeln

Die Region Sarganserland-Werdenberg fordert, dass Räume und Gemeinden, die nicht unmittelbar einer grösseren Agglomeration oder dem städtischen Umfeld angehören, von Wirtschaft und Wertschöpfung nicht zunehmend abgehängt werden, wodurch künftige Entwicklungen verhindert würden. Es wird als zwingend erachtet, dass es in den Bereichen Raumplanung, Wettbewerbsfähigkeit, Mobilität oder Verkehrsinfrastruktur nicht um eine Entscheidung zwischen Zentren/Agglomerationen und ländlichen Regionen/Gemeinden geht. Die Region Sarganserland-Werdenberg steht für ein Sowohl-als-auch ein. *René Lenherr-Fend*

Gemeinsam Bildungsschwerpunkt an der WIGA realisiert

Mit einem gemeinsamen Messestand präsentieren mehrere Institutionen den vielseitigen Schul- und Bildungsstandort Buchs an der Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung WIGA. Vom 3. bis 10. September informiert der Bildungscampus Buchs über Möglichkeiten, Chancen und Schnittstellen der individuellen Ausbildungslaufbahn.

Buchs ist das Schulzentrum der Grossregion und liegt inmitten eines Netzes von qualitativ hochstehenden Ausbildungsstätten. Die Werdenberger Gemeinde beheimatet sämtliche Stufen von der Grundschule über private Angebote bis zur International School und vielseitigen Weiterbildungsmöglichkeiten sowie der Fachhochschule mit Nachdiplomlehrgängen. Kantonsschulen befinden sich in Sargans und Heerbrugg, die Universität Liechtenstein in Vaduz. Per Zug sind die Universitäten in St. Gallen und Zürich in rund einer Stunde erreichbar.

Bildungscampus Buchs

Die Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung findet alle zwei Jahre auf dem Marktplatz Werdenberg statt. Integriert in den kommunalen Gemeinschaftsstand «Treffpunkt Buchs» in der Halle 1 wird der Bereich «Schule und Bildung» thematisiert.

Am offenen Messeauftritt beteiligen sich die Schule Buchs, die NTB, das Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb Grundbildung und bzb Weiterbildung, die International School Rheintal ISR, die Scuola Vivante, die Musikschule Werdenberg sowie die Berufs- und Laufbahnberatung Werdenberg, die ihr Büro an die regionale Messe verlegt und Jugendlichen und Erwachsenen persönliche Beratung und Abklärung der Berufsinteressen in Laufbahnfragen anbie-

Tagesfokus am WIGA-Bildungscampus Buchs

Samstag, 3. September, 11 – 21 Uhr, Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb Buchs. Projektarbeiten und prämierte Vertiefungsarbeiten demonstrieren die Vielfalt der allgemeinen und beruflichen Grundbildung am bzb.

Sonntag, 4. September, 11 – 19 Uhr, NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs. Weiter blicken – weiter denken. Systemtechnik – einem zukunftsweisenden Studium auf der Spur.

Montag, 5. September, 14 – 21 Uhr, bzb Weiterbildung. Mit Wissen weiterkommen. Neue Angebote für die Zukunft in Unternehmen und für Private.

Dienstag, 6. September, 14 – 21 Uhr, Berufs- und Laufbahnberatung Werdenberg. Mit eigenen Fähigkeiten in die berufliche Zukunft – spielerisches Entdecken.

Mittwoch, 7. September, 14 – 21 Uhr, International School Rheintal ISR. Experience the International Spirit – eine kleine Welt in Buchs mit 25 Nationen.

Donnerstag, 8. September, 14 – 21 Uhr, Schule Buchs. Schule anders – die Schule Buchs zeigt die Vielfältigkeit des Lernens: Kartonage, Lernspiele und Töpfern.

Freitag, 9. September, 14 – 21 Uhr, International School Rheintal ISR. Diplomstudenten reden von 16 bis 19 Uhr über ihre Erlebnisse und Studienmöglichkeiten.

Samstag, 10. September, 11 – 21 Uhr, Scuola Vivante/Brütwerk. «Tüfteln mit dem Brütwerk» von 14 bis 17 Uhr – erfinderische Begabungen weiterentwickeln.

tet. Die engagierten Partner zeigen die Buchser Bildungsvielfalt auf und stehen für Auskünfte und Fragen vor Ort zur Verfügung.

Im Fokus des Messeauftritts stehen Möglichkeiten, Schnittstellen und Weichen der individuellen Ausbildungskarriere. Täglich gestaltet eine Institution das Programm des Bildungscampus

Buchs. Kinder und Jugendliche stellen ihre Schule vor, zeigen Werke oder laden Messebesucher ein, an den Aktivitäten teilzunehmen.

Organisiert und geleitet wird das Projekt «Bildungscampus Buchs» durch Buchs Marketing. Mittels Themenfokus wird eine der Buchser Zentrumsfunktionen aufgezeigt. *René Lenherr-Fend*



Seniorenferien: Das Kur und Ferien Hotel Helenburg in Bad Gastein ist Ziel der Seniorenferien im September.



Gemeindefertage: Gemeindeferien im Heimetli Nesslau – ein Erlebnis für alle Generationen.



Konfirmandenlager: «S'beschtä Lager wos je hät gits.»



Segelwoche in Holland: Spannung und Entspannung zugleich.



Nachkonfirmandenlager: Gemeinschaft wird grossgeschrieben bei der Reise der jungen Erwachsenen.

Text und Bilder: Pfarrer Lars Altenhölcher, Sozialdiakonin Manuela Lenzin, Sozialdiakon Hanspeter Schwendener, Sozialdiakon Jürg Birchmeier.

Ferienschau der evangelischen Kirchengemeinde Buchs

Immer wieder sind Menschen bei unterschiedlichen Angeboten mit der evangelischen Kirchengemeinde Buchs unterwegs in den Ferien. Ein kleiner Text- und Bilderbogen gibt Einblick in bewegte Zeiten – und beginnt mit der Einladung zu den Seniorenferien im Kurort Bad Gastein kommenden September.

Vom 17. bis 24. September laden wir alle Pensionierten zu einer Ferienwoche im weltberühmten Kurort Bad Gastein ein. Thematische Inputs am Morgen, Zeit für Ausflüge und Unternehmungen am Nachmittag und abwechslungsreiche Abendangebote gehören traditionell zu dieser Woche. Wir logieren im Kur und Ferien Hotel Helenenburg***, in dem schon Kaiserin Sissi mehrmals ihren Erholungsurlaub verbrachte. Einladungsflyer liegen in der Kirche auf und sind bei Pfarrer Marcel Wildi (Heldausstr. 16; 081 756 46 00; marcel.wildi@evangelischbuch.ch) erhältlich.

Konfirmandenlager in der Toscana

31 Konfirmandinnen und Konfirmanden und 8 Leiter verbrachten in der Osterwoche ihr Konfirmandenlager in der Toscana in Massa Marittima. Mit dem Car ging es Richtung Italien. Nach der Ankunft waren die Zimmer schnell gewählt. Der erste Tag ging bald zu Ende und brachte denn auch das Eis unter den Teilnehmenden zum Schmelzen. Eine positive Grundatmosphäre hielt die ganze Woche an. Alle Ausflüge, Sportblöcke und Abendaktivitäten konnten bei schönstem Wetter durchgeführt werden, sodass einige Hautpartien am Ende dementsprechend sonnengezeichnet aussahen. Der Köchin gelang es, die Gruppe mit «göttlichem» Essen zu versorgen – so formulierte es eine Konfirmandin im Rückblick. Weitere

Rückmeldungen der Konfs waren: «S'beschä Lager was je hät gits», «Trotz Feuerfehlalarm in der Nacht und kleinen Sonnenbrandproblemen konnten wir die Woche geniessen» oder «Spiel, Spass und Gott – alles war vorhanden».

Segeln in Holland – Ein Angebot für Männer

Vom 15. bis 21. Mai waren zwölf Männer mit dem Schiff «Vrouwezand» unterwegs – unterwegs auf dem IJsselmeer und der Wattensee, nur mit dem Wind als Antriebskraft. Ein Gegensatz zu einer von Tempo und Verpflichtungen geprägter Arbeitswelt – und «plötzlich» entsteht Zeit für Gespräche, zum Lesen oder einmal auch zum «Nichtstun». Natürlich gehörten das aktive Segeln, das Anpacken, das Planen und Kochen, genauso dazu. Dieses Jahr konnten wir fast alles erleben: Wind, Regen, Sonnenschein, Kanalfahrten, Binnensee und Wattenmeer. Eine interessante und spannende Zeit.

Gemeindeferientage über Auffahrt

42 Personen von jung bis alt haben sich über die Auffahrtstage auf den Weg nach Nesslau in die Pension Heimetli gemacht. Dieses Haus des Blauen Kreuzes war ein idealer Ort für die gemeinsame Zeit: schöne Zimmer, eine gute Küche, freundliches Personal, ein grosser Pool – und das alles eingebettet in die wunder-

bare Toggenburger Landschaft. Das Thema Heimat – bei Gott und in der Welt – hat die Erwachsenen aber auch die Kinder an den Vormittagen beschäftigt. Nachmittags blieb Zeit für Spiele, Badeplausch und lockeres Zusammensein. Ein bunter Abend mit vielen Liedern, Bildern und Spielen und der von allen vorbereitete Gottesdienst bildeten einen tollen Abschluss.

«Freizeit» mit ehemaligen Konfirmanden über Auffahrt 2011

Vor etwa einem Jahr äusserten ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden den Wunsch, ein Nachkonfirmandenlager zu organisieren. Daraus entstand die Idee, eine gemeinsame Freizeit vom 2. bis 5. Juni (über Auffahrt) in Rimini anzubieten. Schwerpunkte dieser «Freizeit» waren, gemeinsam Ferien zu verbringen und täglich einen thematischen Input zu bekommen. Unter der Leitung von Sozialdiakon Jürg Birchmeier und seiner Frau Simone nahmen 29 ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden an der «Freizeit» teil. Mit dem Reisebus fuhren die jungen Erwachsenen Richtung Rimini. In Drei- und Vierbettzimmern des Hotels Britannia wurden alle untergebracht. Thematisch setzte sich die Gruppe mit dem Film «7 Leben» und der Frage nach Versöhnung und Vergebung auseinander. Viel zu schnell waren die vier Tage mit Sonne, Meer und Gemeinschaft vorbei.

Erneuerungsinvestitionen an der NTB auf gutem Weg

Die vorberatende Kommission des Kantonsrates hat unter der Leitung von Kantonsrat Ludwig Altenburger (Buchs) über den Kantonsratsbeschluss zur die Finanzierung der Erneuerungsinvestitionen an der Hochschule für Technik Buchs (NTB) beraten. Sie empfiehlt dem Kantonsrat einstimmig Eintreten auf die Vorlage. Dem Antrag ist er in erster Lesung gefolgt.



Die Kommission hebt hervor, dass die Erneuerungsinvestitionen sowohl für die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung als auch für den Weiterbetrieb der Lehre an der NTB zwingend notwendig sind.

Die vorberatende Kommission des Kantonsrates hat sich unter der Leitung von Kantonsrat Ludwig Altenburger eingehend mit dem Kantonsratsbeschluss über die Beteiligung an der Finanzierung der Erneuerungsinvestitionen der NTB befasst. Sie tagte in den Räumlichkeiten der NTB in Buchs und konnte sich

im Rahmen einer Führung durch die Forschungslabors ein Bild über deren Zustand machen. Die Kommission hat von der Vorlage Kenntnis genommen und ist über die transparente, kostenoptimierte sowie mit anderen Investitionsvorhaben abgestimmte Planung der Regierung erfreut. Die Kommission hob

hervor, dass die Erneuerungsinvestitionen sowohl für die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung als auch für den Weiterbetrieb der Lehre an der NTB zwingend notwendig seien. Sie hielt weiter fest, dass die NTB sowohl für den Bildungsstandort Rheintal als auch für die regionale Wirtschaft durch die Sicherung des Ingenieur Nachwuchses und des Bereichs des Wissens- und Technologietransfers (WTT) eine hohe Bedeutung hat. Die Kommission empfiehlt dem Kantonsrat einstimmig Eintreten auf die Vorlage. Es wurden keine Änderungsanträge eingereicht.

Teilweise veraltete Anlagen und Geräte

Die Regierung hält in der Vorlage fest, dass die Fachhochschulen gemäss Bundesgesetz verpflichtet sind, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung zu betreiben und Dienstleistungen zugunsten der Wirtschaft zu erbringen. Sie zeigt auf, dass die im Bereich der Lehre und anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung an der NTB verwendeten Anlagen und Laborgeräte teilweise bis zu 25 Jahre alt sind. Aufgrund des beschleunigten technologischen Wandels müssen die veralteten Anlagen und Laborgeräte in den drei wichtigsten Kompetenzbereichen Energiesysteme, Mikro- und Nanotechnologie sowie Produktionsmesstechnik an der NTB rasch ersetzt wer-

den. Finanziell aufwendigere Erneuerungsinvestitionen können nicht aus der jährlichen Labor-Investitionssumme von durchschnittlich 1,5 Millionen Franken finanziert werden. Mit den Erneuerungsinvestitionen soll die Zukunft der drei wichtigsten Kompetenzbereiche gesichert werden. Ein Aufbau von neuen Kompetenzbereichen ist damit nicht verbunden.

Träger der NTB teilen

Investitionskosten

Die Gesamtkosten für die geplanten Investitionen in Anlagen und Laborgeräte sowie in einen kleinen Erweiterungsbau des bestehenden Laborgebäudes belaufen sich auf insgesamt 17,7 Millionen Franken.

Davon wird das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT voraussichtlich einen Beitrag von 3,7 Millionen Franken übernehmen. Die NTB leistet aus ihrem Wissens- und Technologietransfer-Kapital einen Finanzierungsbeitrag von einer Million Franken. Die Nettokosten von 13 Millionen Franken werden auf der Basis der am Studienort Buchs eingeschriebenen Studierenden der Träger der NTB aufgeteilt. Es ist vorgesehen, dass die Träger somit folgende Investitionsbeiträge leisten: Kanton St.Gallen 9'444'500 Franken, Kanton Graubünden 2'598'700 Franken und Fürstentum Liechtenstein 956'800 Franken.

Zweite Lesung im September

Der Kantonsrat wird die Vorlage in der bevorstehenden Septembersession in zweiter Lesung beraten. Zeitlich leicht verzögert dazu werden auch bei den anderen Trägern, dem Kanton Graubünden und dem Fürstentum Liechtenstein, die politischen Genehmigungsprozesse für die Erneuerungsinvestitionen anlaufen und voraussichtlich bis Ende des Jahres 2011 abgeschlossen sein.

b./Staatskanzlei

Lokremise: Azwo11 mit tollem Besucherrekord

Über 1'400 Personen, verschiedene Gruppen und Institutionen haben in der Zeit vom 10. Juni bis 10. Juli die erste grenzüberschreitende Kunstausstellung Werdenberg/Liechtenstein, die Azwo11, in der Lokremise Buchs besucht.



Mehr als 1'400 Besucherinnen und Besucher sahen während der fünf Wochenenden die Kunstausstellung Azwo11 in der Lokremise Buchs.

Schon der Teilnehmerrekord, von dem Ausstellungsleiterin Esther Portmann-Schmuki anlässlich der Vernissage sagte, dass er «zuerst verhalten, dann aber umso eindrücklicher» zustande kam, liess erwarten, dass auch das Publikum die erste grenzüberschreitende und für die Teilnehmenden weit geöffnete Kunstausstellung mittragen würde. Und tatsächlich: Wie jetzt der Abschlussbericht der Ausstellungsmacher zeigt, haben an den insgesamt fünf Öffnungs-

wochenenden mit total 50 Stunden Öffnungszeit über 1'400 Besucherinnen und Besucher die Azwo11 besucht.

Zehn Einladungen abgegeben

Erfreulich waren auch die Qualität und der Gesamteindruck der knapp 90 Werke umfassenden Ausstellung. Zehn Kunstschaaffende wurden von der Jury aufgrund ihrer besonders aufgefallenen Werke mit einer Empfehlung für die nächste Ausstellung, zu der sich auch

wieder alle interessierten Kunstschaffenden aus dem Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein bewerben können, ausgezeichnet. Das Resultat der Jury wurde sowohl von den Ausstellungsbesuchern als auch von den Ausstellungsbeteiligten mit grosser Spannung erwartet. Im Schlussbericht begründet die Jury die Nominierungen der Buchser Teilnehmer unter anderem wie folgt: «Adrian Scherrer ist mit wenigen Farben (Weiss, Grau, Schwarz) ein atmosphärisch dichtes und malerisch gekonntes Werk gelungen.» «Manfred Schiefer», so ist die Jury der Ansicht, «setzte auf überraschende Weise das immergrüne Thema der vier Jahreszeiten ins bewegte Bild und würzte es mit einer wohlthuenden Prise Ironie.» Das monumentale Verandabild von Marco Schenetti mache den Atem der bleiernen Abendschwüle in einem Staat des Bible Belt förmlich sichtbar.»

Auch das Kaufinteresse bezeichnen die Ausstellungsmacher als erfreulich. Mehr als ein Dutzend Werke mit einer Verkaufssumme von gegen 15'000 Franken wurden verkauft. Künstlerisch bewährt habe sich zudem die Begrenzung der Zulassung auf ganz aktuelle und noch nie ausgestellte Werke. Dadurch habe die Ausstellung viel Neues bewirkt und wertvolle Impulse ausgelöst, äuserten sich sowohl an der Ausstellung Beteiligte, als auch zahlreiche Ausstellungsbesucher. Gelobt wurde zudem das von Erna Lippuner und Ruth Schmutki vortrefflich geführte Bistro und das Angebot von Führungen, an denen eine Auswahl der Werke dem Publikum näher vorgestellt wurde. Die Ausstellungsleitung schliesst ihren Bericht mit einem herzlichen Dank an die beteiligten Kunstschaffenden, die verschiedenen Sponsoren, die Firma Graf Malerei AG, die das Patronat der Ausstellung übernommen, und so den eintrittsfreien Besuch ermöglicht hatte.

Forum Werdenberg

Wieder «Weisser Samstag» am Buchserberg

Die Politische Gemeinde Buchs und die Ortsgemeinde Buchs planen 2012 wieder einen kostenlosen Ski-Schnuppertag im Freizeitgebiet Buchserberg. Der «Weisse Samstag» findet zwischen Januar und März statt. Je nach Weiss.



Am «Weissen Samstag» in der herrlichen Wintersportarena am Buchserberg.

Die Politische Gemeinde Buchs und die Ortsgemeinde Buchs planten schon im vergangenen Winter gemeinsam einen kostenlosen Ski-Schnuppertag im Freizeitgebiet Buchserberg. Aufgrund der schlechten Schneeverhältnisse mussten die Termine abgesagt werden. Jetzt wird ein neuer Anlauf genommen.

Wintersport für die Familie

Im Mittelpunkt stehen Wintersport und Spass für Familien. Rund um den Gratis-Shuttlebus Richtung Buchserberg sowie den kostenlosen Skiliftbetrieb bieten der Ski-Club Buchs sowie weitere Partner ein buntes Programm für Gross und Klein. Die Termine stehen noch nicht fest und werden im Dezember 2011

kommuniziert. Die Projektleitung des «Weissen Samstags 2012» liegt bei Buchs Marketing.

Die Buchser Skiarena

Der Buchserberg auf rund 1'350 Metern über Meer stellt ein Naherholungsgebiet für Aktive, Sportler und Familien dar. Im Sommer locken Bergwanderungen und Biketouren auf gut ausgebauten Wegen. Während der Wintermonate starten ab Buchserberg verschiedene Skitouren. Bei genügend Schnee steht am Mittwochnachmittag und an Wochenenden ein Skilift für Jungskifahrer und Familien bereit. Den Zubringerdienst übernimmt der Skibus ab dem Buchser Zentrum und ab Räfis. *rlf.*

Was ist die Förderstiftung Casino Bad Ragaz – Und was tut sie?

Die 2003 gegründete Förderstiftung Casino Bad Ragaz unterstützt Institutionen aus den Regionen Werdenberg, Sarganserland und Walensee mit finanziellen Beiträgen. Begünstigt werden Projekte und Veranstaltungen, die öffentliche Interessen verfolgen oder gemeinnützigen Zwecken dienen. 2011 schlossen sich zwei der drei ursprünglichen Destinatäre zusammen.

Die Mittel des «Casinofonds» stammen aus dem Casino Bad Ragaz. Gemäss Stiftungsurkunde und nationaler Spielbankenverordnung (VSBG) ist die Spielbank verpflichtet, neben der Spielbankenabgabe an Bund und Kantone einen Grundbeitrag des erwirtschafteten Bruttospielertrages für öffentliche Zwecke wie Tourismus, Soziales, Sport oder Kultur zur Verfügung zu stellen.

Beiträge für Aktivitäten in der Region

Seit 2003 unterstützt die diesbezüglich geschaffene Förderstiftung Casino Bad Ragaz Projekte aus den erwähnten Bereichen. Beitragsberechtigt sind Regionsgemeinden und öffentliche sowie private Aufgaben- und Leistungsträger in deren Gebiet.

Gefördert werden vor allem regionale Projekte, deren Erfüllung für die Region von Interesse ist. Die Vorhaben sollen gemäss Stiftungsreglement keinen ins Gewicht fallenden finanziellen Nutzen abwerfen. Übernommen werden können Restkosten, die nach Abzug allfälliger Beiträge des Bundes, des Kantons oder anderer Körperschaften sowie Privater vom Träger zu bezahlen sind. Die Mittel sollen jedoch nicht in Jugendbereiche oder -veranstaltungen investiert werden.

Ursprünglich berechtigt waren Eingaben aus Gemeinden der Region Sarganserland-Walensee, der Region Werden-



Gefördert werden vor allem regionale Projekte, deren Erfüllung für die Region von Interesse ist. Die Vorhaben sollen keinen ins Gewicht fallenden finanziellen Nutzen abwerfen.

berg sowie der Tourismusregion Heidi-land. Aufgrund der strukturellen Änderungen sowie der regionalpolitischen Neuausrichtung der letzten Jahre haben sich 2011 die Destinatäre Region Sarganserland-Walensee und Region Werdenberg vereinigt. Neu beurteilen die

Entscheidungsträger der Region Sarganserland-Werdenberg sowie die Heidi-land Tourismus AG die Fondsansuchen. Den «See-Gemeinden» der ehemaligen Region Sarganserland-Walensee wird ein definierter Anteil der Fördergelder zugesprochen. René Lenherr-Fend

[fabriggli]
werdenberger
kleintheater

... schöne Aussichten ...



*GeschichteChischteFäscht 2011,
4. September 2011*



Arsch & Friedrich, 13. September



Lea Lu, 16. September 2011

Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs
081 756 66 04
www.fabriggli.ch

*Sonntag, 4. September 2011, 11 bis 17
Uhr*

GschichteChischteFäscht 2011

Saisonauftritt für die ganze Familie. Um 11 und 16 Uhr spielt das Figurentheater Marotte aus Karlsruhe «Wickie und die starken Männer» (ab vier Jahren).

Von 11 bis 17 Uhr Spielposten, Werkstätten, Basteltische, Ballonflug usw. Beizlibetrieb während des ganzen Festes.

Samstag, 10. September 2011, 20 Uhr

Talking Heads

«Ein Sprung in der Tasse» von Alan Bennett. Mit dem Theater Klappsitz (Roswitha Dost, Bernd Rumpf, Silke Geertz). Schweizer Erstaufführung.

Drei Menschen – drei Lebensläufe. Psychologisch fundierte Skizze aus dem Alltagsleben von einem der massgebenden Autoren der englischen Gegenwartsdramatik.

*Dienstag, 13. September 2011, 20 Uhr
Schweizer KleinKunstTag*

Arsch & Friedrich

Zwei-Mann-Show mit Michael Schraner und Samuel Vetsch. Am Flügel Stefan Ingold.

Schraner und Vetsch improvisieren «Geschichten, die das Leben schreibt». Die Inputs und Inspirationen des Publikums bilden den Grundstein für gut gewürzte und facettenreiche Unterhaltung. Wit-

zig, spontan, menschlich.

Freitag, 16. September 2011, 20 Uhr

Lea Lu

Die Singer-/Songwriterin und Prix-Waloo-Gewinnerin mit ihrem zweiten Album «Colour». Folk, Pop, Chanson.

*Samstag, 17. September 2011, 21.30
Uhr*

Konzert

Präsentiert vom Poggcorner.

Mittwoch, 21. September 2011, 16 Uhr

Bruno und der Seebär

Vom Einschlafen, Aufwachen und dem, was dazwischenliegt. Ein hervorragendes Erzähltheater mit Jörg Bohn. Autor/Regie: Paul Steinmann. Mundart. Ab sechs Jahren.

Samstag, 24. September 2011, 20 Uhr

Theaterkabarett Birkenmeier

«weltformat». Spiel: Michael und Sibylle Birkenmeier. Musik: Ines Brodbeck (Percussion), Srdjan Vukasinovic (Akkordeon), Annette Birkenmeier (Violine). Mit diesem Abend sprengen die Birkenmeiers wieder den Rahmen des Kabaretters.

Samstag, 1. Oktober 2011, 20 Uhr

Mistura

Jazzklangfeuerwerk mit David Helbock – Keys, Electronics; Peter Madsen – Piano; Dietmar Kirchner – Bass; Andi Wettstein – Drums.



Theaterkabarett Birkenmeier, 24. September 2011

Freitag, 21. Oktober 2011, 20 Uhr

Manuel Stahlberger

Der Träger des Salzburger Stier 2009 mit Band und dem neuen Album «Abghenkt».

Samstag, 22. Oktober 2011, 20 Uhr

Happy End

Mit dem Masken- und Figurentheater zwergenhaft (Patrick Boog und Alexander Huber).

Im Altersheim «Happy End», einer Institution, die sich speziell ausgerangierter, lampenfiebriger Varietékünstler erbarmt, ist an einen Lebensabend ohne Glanz und Glamour nicht zu denken.

Dienstag, 25. Oktober bzw. Donnerstag, 27. Oktober 2011

spiel.raum

Start der Theaterwerkstatt für Kinder von fünf bis acht Jahren (jeweils dienstags) bzw. für Kinder von neun bis zwölf Jahren (jeweils donnerstags). Leitung: Bettina Herrmann. Dauer: ganze Saison.

Freitag, 28. Oktober 2011, 20 Uhr

Schattenfuchs

Theaterprojekt nach dem Roman vom Isländer Sjöen. Mit Serena Wey (Spiel) und Benjamin Brodbeck (Musik). Ein poetischer Schneesturm.

Freitag, 4. November 2011, 20 Uhr

Colin Vallon Trio

Sonntag, 6. November 2011, 11 Uhr

Glücksfährten

Wilhelm Busch und Arthur Schopenhauer – Lebenskunst genialer Pessimisten. Mit Vera Bauer (Wort und Violoncello).

Donnerstag, 10. November 2011

Organisierte Hoffnungslosigkeit

Das Nothilfesystem in der Schweiz. Vernissage, Fotoausstellung des Tessiner Fotografen Jacek Pulawski. Panel am 24. November. Ausstellungsdauer bis Weihnachten. Co-Anlass.

Samstag, 19. November 2011

Kulinarium

Donnerstag, 1. Dezember 2011, 20 Uhr

Peter Spielbauer (D)

«Das Flatte Blatt». Im herzhaften Umgang mit der Materie verschmurgelt Spielbauer federleichte Tänze mit brachialen Exzessen zu einem vergnüglichen Theaterabend.

Samstag, 3. Dezember 2011

Konzert

Präsentiert vom Poggcorner.



Manuel Stahlberger, 21. Oktober 2011



Happy End, 22. Oktober 2011

Freitag, 9. Dezember 2011

tanzBAR

Sonntag, 11. Dezember; Mittwoch, 14. Dezember 2011

Kerzenziehen

Mit reinem Bienenwachs und farbigem Wachs. Organisiert vom fabriggli-Team mit Helferinnen und Helfern.

Donnerstag, 22. Dezember 2011, 20 Uhr

Thomas C. Breuer (D)

«Schweizerreize». Breuers neuester kabarettistischer Trip führt nicht nur durch die Eidgenossenschaft, sondern auch durch die Schweizer Seele.

Stand der Programmvorschau: 15. Juli 2011, mehr Infos auf www.fabriggli.ch

Auf Schloss Werdenberg: Blaubart weiterhin untergetaucht

Der blaubärtige Schlossherr von Schloss Werdenberg hält die Sonderkommission der Internationalen Opernwerkstatt nach wie vor in Schach. Bisher konnte das IOW-Ermittlungsteam nur wenige Indizien am angeblichen Tatort sichern, doch erhärtete Blaubarts Abwesenheit seit März 2011 den Verdacht, dass die Gerüchte rund um das Schloss ernst zu nehmen seien.



Manch ein Angestellter meint zu wissen, dass Blaubart mit einer inszenierten Finte im September ins Schloss gelockt werden soll. Die Intervention wird im Zeitraum vom 7. bis 16. September vermutet.

Blaubart wird seit langer Zeit des Mordes an seinen sieben Ehefrauen verdächtigt. Der Umstand, dass die Bräute kurz nach ihrer Vermählung verschwanden, befeuerte laufend die Gerüchteküche in der Region. Der vermögende Privatier, der sein Privatleben stets aus

der Öffentlichkeit heraushielt, stellt für die internationalen Ermittler eine kriminologische Herausforderung dar. Als multiple Persönlichkeit und als Meister der Verwandlungskunst beschreiben ihn seine Angestellten. Sein engster Vertrauter und Kammerdiener spricht von

einer hypnotisch charismatischen Persönlichkeit, der die Frauenherzen nur so zufliegen. Dank einiger Zeugenaussagen konnte ein hochkarätiges Profilersteam aus Rotterdam, Bristol, Berlin und Karlsruhe mehrere Fahndungsfotos und Typprofile von Blaubart erstellen. Da die Fahndung nach Blaubart bisher keine Erfolge einbrachte, gab der Leiter des Ermittlungsteams, Dr. Martin Steinhoff, eine strategische Kursänderung bekannt. Aus Gründen der Ermittlungsgefährdung gilt jedoch höchste Verschwiegenheitspflicht. Sicher ist aber, dass Blaubart in den letzten Wochen in Buchs und Zürich mit der kryptischen Botschaft an Häuserwänden «kill your darlings» die Ermittler narnte und damit seine Allgegenwart demonstrierte.

Die Geheimniskrämerei des IOW-Teams sorgt im Schlossumfeld für wilde Spekulationen. Manch ein Angestellter meint zu wissen, dass Blaubart mit einer inszenierten Finte im September ins Schloss gelockt werden soll. Die Intervention wird im Zeitraum vom 7. bis 16. September vermutet. Auf die Folter spannt uns besonders der Umstand, ob Blaubart an seiner für den 17. September anberaumten achten Hochzeit mit Judith W. auftauchen wird oder ob er die Hochzeit kurzfristig doch noch platzen lässt.

Weitere Informationen zur Causa Blaubart finden Sie unter www.iow.schloss-werdenberg.ch

Ein Angebot von Südkultur: Mit der Kamera kommunizieren

Jugendliche beschäftigten sich in Buchs intensiv mit Fotografie. Begleitet von Giorgio von Arb lernten sie beim Südkulturpass-Workshop ein faszinierendes Handwerk kennen. Südkultur verbindet 16 Gemeinden aus dem Obertoggenburg, dem Werdenberg und dem Sarganserland. Gemeinsam mit dem Amt für Kultur des Kantons betreiben sie Kulturförderung.

Letzte Woche der Sommerferien. Das Oberstufenschulzentrum Flös sieht verlassen aus. In Raum 405 herrscht jedoch reger Betrieb. Schülerinnen und Schüler zwischen 12 und 16 Jahren setzen sich und ihre Umwelt während einer Woche in Szene. Der Kulturpass-Workshop «Fotografie» vereint Interessierte, die gemeinsam lernen, Menschen zu porträtieren, Dinge zu inszenieren und den Blick auf spielerische Weise zu schärfen.

Preisgekrönter Fotograf

Bilder der Teilnehmenden werden auf Leinwand projiziert. Mitten in der Gruppe sitzt Giorgio von Arb, preisgekrönter Fotograf aus Zürich. Bekannt in der Region durch seine Bildbände «Leute am Grabserberg» oder «Portraits aus Liechtenstein». Gemeinsam mit Künstlerin Niki Schawalder und den jungen Akteuren werden Fotoserien diskutiert und Tipps für die Praxis erteilt.

Knippsen mit Köpfchen

Man merkt schnell, dass es nicht darum geht, gemeinsam «schöne Bilder» anzuschauen. Von Arb steht für eine ernsthafte Fotografie, bekundet Mühe mit der «leichten Knippskultur». Es fallen Fachausdrücke aus der Theorie – Blende, manuelles Arbeiten ohne Blitz und in Schwarz-Weiss, Einbezug des Porträtiereten, Tiefenschärfe – und, was macht ein Bild überhaupt spannend? Samira Steriti, Sekundarschülerin aus Buchs, foto-



Samira Steriti, Sekundarschülerin aus Buchs, eine begeisterte Fotografin überzeugt auch als Fotomodell. (Bild Samuel Kalberer, Cornelia Gantenbein, Tina Ackermann).

grafierte immer schon gerne. Nun lernt sie im kreativen Umfeld die «grosse Welt der Fotografie» kennen. Als Kursteilnehmerin erhält sie die nicht einfach zu lösende Aufgabe, in einem gegenseitigen Rollenspiel «meine Welt» zu zeigen – egal ob mit Handy, iPod oder Spiegelreflexkamera.

Der Südkultur-Kurs regt an, sich mit dem, was man zu sehen glaubt, sowie

mit dem, was man tatsächlich sieht, auseinanderzusetzen. Kursleiter Giorgio von Arb möchte, dass die Jugendlichen Spass haben – «aber trotzdem die ernste Seite der Fotografie lustvoll kennenlernen». Den Abschluss des Workshops bildet eine feierliche Vernissage. Die zusammen definierten Ausstellungswerke werden öffentlich gezeigt – bei Rimuss und Applaus. *René Lenherr-Fend*



Fotokurs: Spiel in der Porträtfotografie mit der Architektur des Flös.

(Bild Raphael Kaiser, Grabs)

wald.11: Wald erleben, wie Sie es nicht erwarten!

wald.11 ist ein Walderlebnis der besonderen Art für Gross und Klein: Vom 1. bis 11. September 2011 steht in Wil der Wald mit all seinen Facetten und Aufgaben im Fokus. Das Veranstaltungsgelände im Weidliwald in Wil ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Es ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem zu erreichen.

Das Jahr 2011 wurde von der UNO zum Jahr des Waldes ausgerufen. Grund genug für den Waldwirtschaftsverband St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein, in Zusammenarbeit mit dem St. Galler Forstdienst sowie weiteren Partnern aus den Bereichen Natur, Jagd, Wald und Holz für die Öffentlichkeit einen grossen Waldanlass zu organisieren.

Walderlebnis

wald.11 lässt die Besucherinnen und Besucher den Wald vom 1. bis 11. September 2011 in ungewohnter Weise erleben. Das Veranstaltungsgelände im Weidliwald in Wil ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Es ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem zu erreichen. Über 30 Attraktionen in sechs Themenschwerpunkten werden im Wiler Wald präsentiert und warten darauf, entdeckt zu werden: zum Beispiel «Wald und Holz» mit Eingangsportal, Waldbewirtschaftung, Holzweg, «Wo hat es überall Holz drin?», Holzerwettkampf und «dukta» – Innovation aus Laubholz oder «Wald und Schule» mit speziellem Schulklassenprogramm für angemeldete Klassen. Andere Themen betreffen «Wald und Natur» mit Jagd und Wildtieren, Schatzkammer Natur, Bienen und Waldreservat, «Wald und Gesundheit» mit Barfussweg, Kneippweg, Fitnessstreppe, Weg der Ruhe und Waldapotheke oder «Wald und Erleb-

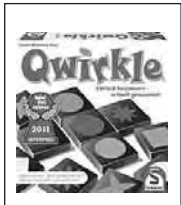


Wald.11 lässt den Wald in seinen vielfältigsten Formen und Arten erleben.

nis» mit Waldbähnli, Hängebrücke, Kinderspielplatz, Feuerstellen, Fuchsbau, Wettbewerb und Tiervorführungen. Sogar unter dem Motto «Wald und Kunst» gibt es Interessantes zu erleben: mit Konzerten, Märliwald, Holzschnitzereien und Freilichttheater (Vorverkauf un-

ter www.wald11.sg.ch). Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt, sodass Sie mit Ihren Freunden und Bekannten oder mit Ihrer Familie einen interessanten Waldtag erleben werden. Willkommen im Wald! *Waldwirtschaft St. Gallen und Liechtenstein/St. Galler Forstdienst*

Die neuesten Spiele in der Ludothek



Spiel des Jahres 2011

Qwirkle, Verlag Schmidt, 2–4 Spieler, ab 8 Jahren

Auch wenn die Regeln von Qwirkle denkbar einfach sind, so erfordert es doch taktisches und strategisches Denken. Beim Anlegen der 108 grossen Holzsteine müssen sich bei gleicher Farbe die Formen unterscheiden oder bei gleicher Form die Farben. Dabei gilt es, möglichst viele Punkte abzustauben. Aber Vorsicht, denn die Mitspieler sitzen nicht untätig herum. Beim Warten auf eine lukrative Lücke heisst es, aufzupassen und selbst keine Steilvorlage zu liefern. Qwirkle ist ein schnell zu erlernendes Spiel, das lang anhaltenden Spielspass bietet.



Kinderspiel des Jahres 2011

Da ist der Wurm drin, Verlag Zoch, 2–4 Spieler, ab 4 Jahren

Ziel des Spiels ist es, sich mit seinem Wurm als Erstes durch den Spielplan zu «wühlen». Ein Farbwürfel bestimmt, mit welchem von sechs unterschiedlich langen Teilen man den eigenen Wurm verlängern darf. Gewonnen hat derjenige, der zuerst den Komposthaufen am Ende des Spielplans erreicht hat. Zu Beginn werden Tipps abgegeben, welcher Wurm einen der zwei Zwischenstopps zuerst erreicht. Wer richtig wettet, darf seinen Wurm mit Gänseblümchen und Erdbeeren füttern, damit er sich noch schneller durch die Erde wühlt. Das Spiel

Vorschau öffentlicher Anlass

von und mit der Ludothek

Freitag, 28. Oktober 2011, 19 bis 22 Uhr, Spielabend im Seecafé Buchs.

ist leicht erlernbar, einfach zu verstehen und eignet sich daher am besten für kleinere Kinder. Erwachsene dürften bei diesem simplen Vergnügen aber auch ihren Spass haben.



Expedition Dino

Verlag Haba, 2–5 Spieler, ab 5 Jahren

Lautes Klopfen hallt durch das sagenumwobene «Tal der Saurier». Gemein-

Ludothek Werdenberg

Mitglied Verein der Schweizer Ludotheken, www.ludo.ch. Zentrum Neuhof, Schingasse 2a, 9470 Buchs Tel. 081 756 41 44

Geöffnet:

Dienstag	15 bis 17 Uhr
Mittwoch	15 bis 19 Uhr
Donnerstag	15 bis 17 Uhr

Während der ersten vier Wochen der Sommerschulferien und zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Ludothek geschlossen.

sam mit Tim, dem Dinoforscher, sucht ihr hier nach den Spuren der Urzeitriesen. Mit Hammer und Meissel versucht ihr, einen der versteinerten Dinoknochen aus dem Felsen zu klopfen. Doch aufgepasst: Zwischen den Felsblöcken verbirgt sich auch ein gefährlicher Dinosaurier. Und nur wer mit Geschick und Würfelglück die meisten Knochen sammelt, bevor der Saurier freigelegt ist, wird grösster Dinoforscher aller Zeiten und gewinnt das Spiel.



Schusselhexe

Verlag Haba, 2–4 Spieler, ab 5 Jahren

Mitternacht im Hexenwald. Die Schusselhexe braut ihren berühmten Zauberspruch. Doch das ist gar nicht so einfach, denn die schusselige Hexe vergisst häufig, welche Zutaten sie schon in ihren Kessel geworfen hat und welche noch fehlen. Die Spieler müssen der Schusselhexe helfen, die fehlende Zutat zu finden. Doch nur der Schnellste erhält zur Belohnung einen Zauberspruch. Ein verhextes Schau-Genau-Spiel für flinke Hexen.

1000 und ein Schatz

Verlag Haba, 2–4 Spieler, ab 5 Jahren
Ali Baba und seine Freunde haben die geheime Schatzhöhle der 40 Räuber entdeckt. Kein Räuber ist in Sicht, also schleichen sie vorsichtig hinein. So viel glänzendes Gold und leuchtende Edelsteine haben sie noch nie zuvor gesehen. Aber was ist das? Am Horizont sieht man eine riesige Staubwolke näherkommen. Oh Schreck ...

Die neuesten Bücher der Bibliothek

Neu an Digitale Bibliothek Ostschweiz angeschlossen

Seit dem 1. April 2011 ist die Gemeindebibliothek Buchs an die Digitale Bibliothek Ostschweiz (www.dibiost.ch) angeschlossen. Damit Sie dieses Angebot nutzen können, benötigen Sie einen gültigen Mitgliederausweis unserer Bibliothek. Die Anmeldung erfolgt mit Ihrer Benutzernummer und Ihrem persönlichen Bibliothekspasswort. Mehr Informationen dazu auf unserer Homepage www.bibliothek-buchs-sg.ch.

Gemeindebibliothek Buchs



Unter der Asche
von Tom Finnek
(historischer Roman
für Erwachsene)

Ein faszinierender Roman rund um das grosse Feuer von London London 1666. Vier Tage lang verschlingt ein Feuer die Stadt. Im Armenviertel Southwark lebt der Strassenjunge Geoff, der mehr schlecht als recht versucht, seine Familie durchzubringen. Seine Schwester Jezebel, die sich in einer verruchten Spelunke als Schankmagd verdingt, birgt ein Geheimnis – und verschwindet eines Tages spurlos. Auf der Suche nach ihr stösst Geoff auf ein Netz aus Intrigen, Schuld und ungesühnter Rache – ein Gemisch, das schliesslich den grössten Brand der Geschichte entfachen sollte...



Lass den Teufel tanzen
Teresa De Sio
(Roman für
Erwachsene)

In der Nacht des Karnevalssamstags 1956 wird der Gutsherr Narduccio Greco vergiftet aufgefunden. Der Verdacht fällt sofort auf die zwölfjährige Tagelöhnerin Tochter Archina Solimene, ein unzugängliches Mädchen, das – da sind sich die Bewohner des weltabgewandten apulischen Dorfes Mangiamuso einig – vom Teufel besessen ist. Zusammen mit ihrer Schwester, die sich bei Narduccio verdingte, stellt sie allerlei Kräutertränke her, darunter die hochgiftige Stramunella. Man munkelt, Narduccio habe sich an ihr vergangen und sei aus Rache getötet worden. Doch was passierte wirklich in jener Nacht? Mit ungeheurer Sprachgewalt und eindringlichen Bildern schildert Teresa De Sio Archinas Schicksal im Netz von Aberglauben, Lügen und Intrigen einer archaisch anmutenden Dorfgemeinschaft so farbig und lebensprall, dass der Leser sofort in ihren Bann gerät.



Sinnlose Wettbewerbe – Warum wir immer mehr Unsinn produzieren
Mathias Binswanger
(Sachbuch für
Erwachsene)

Je mehr Wettbewerb, desto mehr Wachstum: Das ist der fatale Irrtum des einseitigen Marktgedenkens. Schliesslich soll sich doch der, die oder das Beste

durchsetzen. Also versucht man, auch dort, wo es keinen Markt gibt, künstliche Wettbewerbe zu inszenieren, um zum Beispiel Wissenschaft, Bildung oder Gesundheitswesen auf Effizienz zu trimmen. Doch dies führt nicht zu mehr Qualität, sondern dazu, dass viele Menschen freudlos und gestresst mit Akribie und Fleiss Dinge hervorbringen, die niemand braucht. Der kompetente Autor vertritt die Meinung, dass diese Produktion von Unsinn zwar Arbeitsplätze schafft, doch fatale Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft hat: Sinn wird durch Unsinn verdrängt, Qualität durch Quantität.



Wie man aus 92 Elementen ein ganzes Universum macht
Adrian Dingle
(Sachbuch Oberstufe)

Was haben Steine, Bäume, Autoreifen und Kühlschränke gemeinsam? Sie bestehen alle aus jenen 92 chemischen Elementen, die bei uns auf der Erde natürlich vorkommen. Aus Sauerstoff, Silizium und Co. setzt sich alles zusammen – die ganze Welt, ja, das ganze Universum. Dieses Buch erzählt von den Dingen, die uns alltäglich umgeben, und ermöglicht dadurch einen ungemein anschaulichen Einstieg in die Welt der Elemente, Atome und Moleküle. Leicht verständlich und mit einem bunten und originellen Layout erklärt es, wie Wasser und Sand zusammengesetzt sind, aber auch, woraus Computerchips oder Geldstücke bestehen und wie Glas hergestellt wird. *Öffnungszeiten unter www.bibliothek-buchs-sg.ch*

Das Pfingstlager zum 60-Jahr-Jubiläum war ein grosses Erlebnis

Das Pfingstlager der Jungwacht und des Blaurings Buchs-Grabs stand dieses Jahr ganz im Zeichen des 60-Jahr-Jubiläums der Jungwacht. Die Leiterinnen und Leiter stellten in der Woche vor dem Pfingstlager gemeinsam die vollständige Sommerlagerinfrastruktur auf der Wiese unterhalb des Galluszentrums in Grabs auf.



Das diesjährige Pfingstlager von Jungwacht und Blauring Buchs-Grabs stand ganz im Zeichen des Jungwachtjubiläums.

Am Samstagmorgen um 8 Uhr besamelten sich die Mädchen und Knaben auf dem Lagerplatz. Für sie hatte das Leitungsteam ein spannendes und typisches Lagerprogramm zusammengestellt. Sie wurden mit den Lagerregeln vertraut gemacht, spielten erste Kennenlernspiele, stellen noch im Regen ihre eigenen Schlafzelte auf und malten Schilder und Wegweiser, um den Lager-

platz übersichtlicher zu gestalten. Dies taten sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Gäste, denn die Öffentlichkeit war auf dem Lagergelände herzlich willkommen. Eine Festwirtschaft sorgte für Verstärkung und gemütliche Momente, im Infozelt erhielt man Auskunft über Blauring und Jungwacht und anstehende Anlässe, man konnte Lose kaufen und tolle Preise ge-

winnen oder sein Glück am Glücksrad probieren. Am Nachmittag ging es weiter mit einem Geländespiel, und am Abend sassen die Kids und Leiter gemeinsam mit den Leiterinnen des Blaurings Gams am Lagerfeuer, sangen und spielten.

Am nächsten Morgen sorgte der Volkstanzblock für reichlich Bewegung, und anschliessend im Casino standen Glücksspiele und Spass auf dem Programm. Abgerundet wurde das Pfingstlager mit einem festlichen Lagergottesdienst, den Schlusspunkt schliesslich setzte der Ballonwettbewerb um 18 Uhr. Anschliessend hiess es für die Kinder auch schon wieder Abschiednehmen vom Lagerplatz, von den Leiterinnen und Leitern und den neu gefundenen Freunden.

Nach dem offiziellen Teil des Pfingstlagers waren alle ehemaligen Leiterinnen und Leiter ganz herzlich eingeladen, auf dem Lagerplatz bei Speis und Trank zusammensitzen und alte Geschichten und allerhand Neuigkeiten auszutauschen. Am Montagmorgen begann, viel zu früh, der Lagerabbruch. Umso mehr wuchs da bei allen Beteiligten die Vorfreude auf das bevorstehende Sommerlager vom 11. bis 22. Juli in Vuorz, Graubünden. Unter dem Motto «Kampf um die Akropolis» tauchen die Kinder und Leiter dann während zwei Wochen in die Welt des antiken Griechenlands ein.

Simona Wick

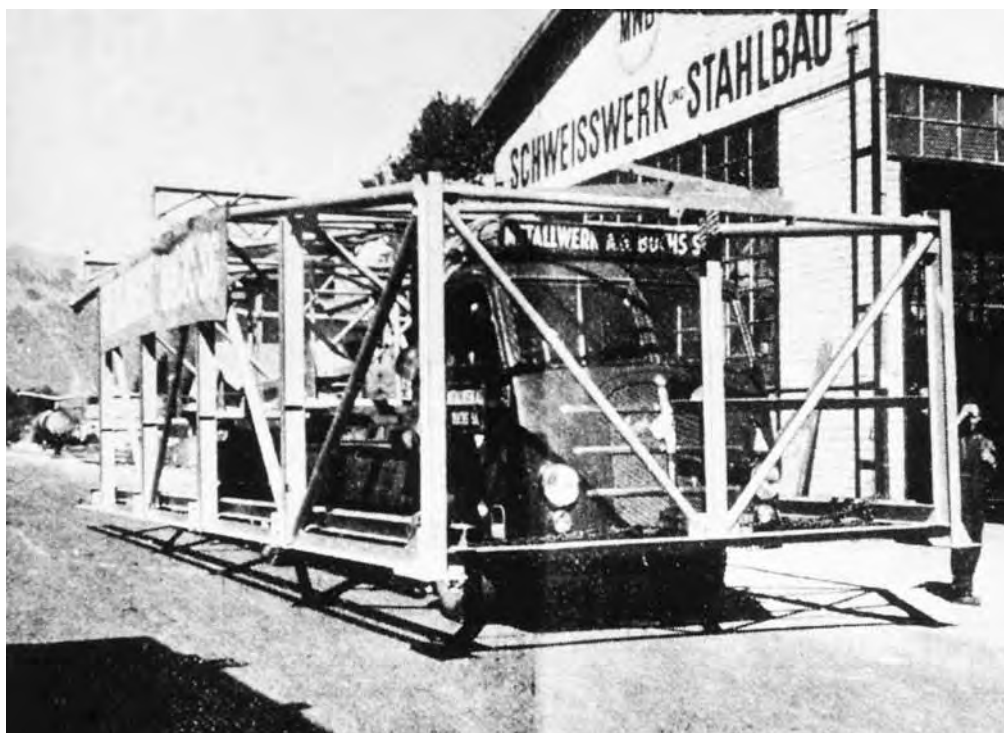
Metallwerke Buchs: Von der Gerüstklammer zum Öltank

Es war im Mai 1946, als auf Initiative der beiden fortschrittlich gesinnten Männer Karl Zindel, Buchs, und Hans Zindel, sein Neffe, Trübbach, die Metallwaren AG (so nannte sich die Firma zuerst) an der Buchser Rheinstrasse als neue Industrie den Betrieb aufnehmen konnte. Die Fabrikation begann mit sieben Arbeitern; ein Jahr später waren es schon 50 Mitarbeitende.

In drei Werkhallen konnten mit modernen Maschinen rund 500 Artikel hergestellt werden, darunter Schraubzwingen, Winden, Bauklammern, Gerüstträger und Flachgewindespezialitäten. Also Artikel für das Baugewerbe.

Dann kam das Jahr 1948: Die deutschen Unternehmen erholten sich vom Zweiten Weltkrieg und gelangten mit Bauwerkzeugen dank grossen Serien zu unglaublich niedrigen Preisen auf den Markt. Die MWB Metallwerke Buchs AG konnten da unmöglich mithalten und stellten die Herstellung von Bauwerkzeugen ein. Daher wurde beschlossen, sich vermehrt mit der Konstruktion und Herstellung von Öltanks zu befassen. Konkret wurde dazu eine eigene Abteilung aufgebaut.

Chronischer Arbeitsmangel im Jahr 1949 veranlasste die Firmenleitung, den Personalbestand von damals stolzen 80 Mann auf 43 zu reduzieren; nur die tüchtigen Mitarbeitenden wurden behalten. Und Verwaltungsrat Karl Zindel besorgte die Fuhren von und zur Bahn sogar gratis. In jenem Jahr trat der ab 1947 tätige MWB-Verwaltungsratspräsident Johann Jakob Schwendener (der Buchser Gemeindeammann) zurück. Hans Zindel trat nun vollamtlich in die Firma ein, übernahm das Präsidium und die Direktion und setzte seine Kraft für die MWB ein, und zwar vorerst gratis. Schlechte Produktionszweige wurden abgesetzt und neue aufgenommen.



Aussergewöhnlicher Transport einer Stahlkonstruktion der MWB ab Werk im Jahr 1957.

Langsam, aber sicher erholte sich das Auftragsvolumen wieder. Eisenkonstruktionen verschiedener Art, Behälterbau und der chemische Apparatebau bildeten schon bald ein neues Programm. Dann kamen die Grosstankanlagen (später auch aus Kunststoff) dazu, die den Namen MWB in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannt machten. MWB-Tanks und MWB-Silos waren der Hit. In den 1950er-Jahren erstellten die MWB sogar zwei

Seilbahnen. Eine führte von Unterterzen nach Oberterzen und die andere von Oberterzen zur Tannenbodenalp, Flums. Diese beiden Bahnen mit ihrer spektakulären Trassierung sollten die einzigen Seilbahnen der Buchser Firma bleiben. Erst im Jahre 2005 wurden sie ersetzt.

Firma in voller Blüte

1971 – 25 Jahre nach der Gründung, stand das Unternehmen in seiner vollen



Versetzen des ersten MWB-Heizöltanks aus Kunststoff in Buchs in den 1970er-Jahren.

Blüte. Über 400 Mitarbeitende waren besorgt, qualitativ sehr hohe Erzeugnisse herzustellen, wie Druckleitungen,

Kellertanks, Stollen- und Druckschichtpanzerungen, Rohrleitungen, Stehtankanlagen, Stahlhochbauten und anderes

mehr. Geliefert wurde in alle Erdteile. In den 1970er-Jahren verarbeiteten die MWB jährlich über 10'000 Tonnen Stahl. Es gab auch Grossaufträge.

Zum Beispiel ein für Schweden hergestelltes Niederdruckzylindergehäuse in Schweisskonstruktion mit einem Fertigungsgewicht von 83 Tonnen. Oder jener 38-Millionen-Liter-Öltank mit 44 Meter Durchmesser. Das war seinerzeit der grösste in der Schweiz und entsprach in der Grösse einem Hundertfamilienhaus. Wichtiger als die Dimension war jedoch stets die Präzision; in der Fabrikation hatte Qualität Vorrang. Die MWB war innovativ. So wurden auch zu 100 Prozent korrosionsfeste Heizöltanks aus glasfaserverstärktem Kunststoff hergestellt oder die kugelförmige Hauskläranlage zur vollbiologischen Reinigung des Abwassers von Einfamilien- und Ferienhäusern.

Das Jahr 1971 war aber auch das Jahr der Neuorganisation des Unternehmens. Es wurde versucht, die MWB auf die Marktsituation der Zukunft auszurichten. Es war vor allem ein Ordnungssystem. Die neue Organisation bezweckte das sinnvolle Zusammenarbeiten aller Einzelpersonen zu einer Einheit



Die MWB in der Hochblüte mit abfahrtsbereitem Schwertransport.



Sechs Männer genügen, um einen 800-Liter-MWB-Kunststofftank zu tragen.

und das Verknüpfen von ideellen Elementen zu einer Gesamtgrösse. Aller Optimismus täuschte nicht darüber hinweg, dass die kommenden zehn Jahre «schlechter» wurden. Die Aufträge gingen zurück, und im Verlauf des Jahres 1981 gerieten die MWB sogar in finanzielle Engpässe, obwohl der Auftragsbestand um die Jahreswende wieder befriedigend war. Aber es fehlte an flüssigen Mitteln.

Ein Jahr später befand sich die MWB im Nachlassverfahren. Am 1. Juni 1982 konnte bekannt gegeben werden, dass sich zwei neue Unternehmer (aus Gams und Vaduz) bereit erklärt hatten, die MWB zu übernehmen und unter neuer Trägerschaft weiterzuführen. Die Firma trug den Namen «MWB Metallwerke Buchs AG».

Damit waren auch die 120 Arbeitsplätze, die die Firma noch hatte, gerettet. Die neuen Eigentümer erklärten jedoch, dass es grossen Anstrengungen bedür-

fe, um den Stahlbereich des krisengeschüttelten Unternehmens aus den Schwierigkeiten herauszuführen.

1986 brachte die während der Rezession stark angeschlagene MWB eine Weltneuheit im Behälterbau hervor. Zusammen mit dem damaligen Geschäftsführer Toni Schöb präsentierten Mitarbeitende unter der Leitung des findigen Ingenieurs und Exilbulgaren Spas Dagarov den 150'000 Liter fassenden, demontierbaren Tank, bestehend aus einer tragenden Aluminiumkonstruktion und einer PVC-beschichteten Innenplane. Der Tank hatte einen Durchmesser von zehn Metern und eine Höhe von 2,20 Metern.

Das Gesamtgewicht betrug 2'600 Kilo. Das Aufstellen war mit vier Leuten in drei bis vier Stunden möglich.

Ein unrühmliches Ende

Mitte der 1980er-Jahre nahte plötzlich das Ende der MWB. Nach geheimen

Konstruktionsplänen eines in der Gegend wohnhaften damaligen «Offshoremanagers» fertigten die MWB Gerätschaften (Gaszentrifugen) für das pakistanische Bombenprogramm. Nach verschärftem Atomgesetz konnten diese Anlagen ganz sicher nicht nach Pakistan geliefert werden. 1985 gingen sie falsch deklariert trotzdem auf die Reise dorthin. Doch die Sache flog auf, als die Sendung in Basel gestoppt wurde.

1987 fand vor dem Bezirksgericht Werdenberg gegen vier MWB-Verantwortliche ein Prozess wegen Verstosses gegen das Atomgesetz statt. Die Angeklagten mussten je 4'500 Franken Busse bezahlen. Doch gegen den genannten «Offshoremanager» wurden die Ermittlungen in diesem Strafverfahren sehr rasch eingestellt. Und die MWB kurz darauf geschlossen.

Am 3. Januar 1994 wurden die MWB im Handelsregister des Kantons St. Gallen gelöscht. H.R.R.

Sechs Unterschiede – Wo sind sie?



zur Erinnerung



Flexicards auf www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00

wichtige *Termine*



Altmetallabfuhr	1. September
Altpapiersammlung	3. September
WIGA 2011	3. bis 11. September
Kartonsammlung	8. September
Neuzuzügerbegrüssung	10. September
Prix Benevol	14. September
Jungbürgerfeier	17. September
Seniorenausflug	21. September
Altpapiersammlung	11. Oktober
Unentgeltliche Rechtsberatung	12. Oktober
Kartonsammlung	13. Oktober
Kulturpreisverleihung	4. November
Martinimarkt	5. bis 7. November
Altpapiersammlung	8. November
Kartonsammlung	10. November
Bürgerversammlung	28. November
Altmetallabfuhr	1. Dezember
Chlausmarkt	2. bis 4. Dezember
Altpapiersammlung	3. Dezember

gemeinde**buchs**

Gemeindeverwaltung
9471 Buchs SG 1
www.buchs-sg.ch